

Anzeigenpreise: die einseitige Zeile oder deren Raum
an Stadt- und Regierungsblatt Wiesbaden für Rubrik- und
Familien-Anzeigen 10 Pf., für Geschäfts-Anzeigen 15 Pf., alle anderen
Anzeigen 20 Pf. Im Vorauszahlung: die zwei-seitige
Zeile und Stadt- und Regierungsblatt Wiesbaden 60 Pf.
von andern 100 Pf., Rabatt nach ausliegenden Tarif.

Wiesbadener

Bezugspreis: In Wiesbaden frei ins Haus gebracht
monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80,
durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht, monatlich
60 Pf., vierteljährlich 1.80, durch die Post bezogen monat-
lich 60 Pf., vierteljährlich 1.90 ohne Befreiung.
Der General-Anzeiger erscheint täglich mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten

mit der Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Preis pro Nummer 199 u. 819.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8.

Druckstunden 12 bis 1 Uhr.

Nr. 130.

Mittwoch, den 3. Juni 1908.

23. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten

3. Juni.

Der König und die Königin von Schweden sind am
Dienstagabend um 11 Uhr nach herzlicher Verabschiedung
von dem Kaiser und der Kaiserin auf dem Bahnhofe
aus Berlin abgereist.

Die Deutsche Schiffbau-Ausstellung wurde am
Dienstag in Berlin vom Kaiser in Person eröffnet. An-
wesend waren auch die Kaiserin, der König von Schweden
und das Großherzogpaar von Baden.

Kabinettschef Scholler ist in Wiesbaden einge-
troffen und hatte heute mit König Leopold eine Be-
sprechung über die Kongress-Angelegenheiten.

In Vignaux bei Paris entstand zwischen streikenden
Steindruckarbeitern und Gendarmen ein
Handgemenge, wobei die Gendarmen umzingelt wur-
den. Ein Streikender wurde getötet, sechs schwer verwundet,
davon einer schwer.

Geschäfts- und Finanzpolitik.

An Monarchenbesuchen und Begegnungen von Staats-
oberhäuptern knüpfen sich selbstverständlich Betrachtungen
über die gegenseitigen Verhältnisse, in denen die Völker
leben, deren Fürsten und Diplomaten miteinander Aus-
sprache halten. Jurgut beherrscht erklärlicherweise die Be-
achtung, daß ein „Dreibund gegen den Dreibund“ gebildet
werden soll, die politische Lage. Es mehren sich aber die
Anzeichen, daß ein förmliches Bündnis zwischen England,
Frankreich und Rußland nicht zustande kommen wird. Ein
Bündnis, das mehr ist als eine Übereinstimmung zwischen
Kabinetten, läßt sich nicht durch gelegentliche Besuche von
Monarchen und Staatsoberhäuptern herstellen. Um eine
dauernde und Befriedigende Freundschaft zwischen
Nationen zu verbürgen, sind verschiedene Voraussetzungen
notwendig, die über eine Kabinettspolitik hinausgehen.

Die erste Bedingung für ein Bündnis ist, daß nicht
zwischen Staaten, die eine Annäherung suchen, unausgleich-
bare Gegensätze bestehen. Es gibt aber wohl Interessen,
die an den Hauptnerv des Staates rühren, und wider-
sprechen sich dieselben unter den Völkern, so ist zwar ein
„Friedensbündnis“, den man mit dem schönen Wort „Frieden“
bezeichnen kann, möglich, aber ein Bündnis ist ausgeschlossen.

Eine zweite Bedingung für dasselbe ist, daß nicht die
neueren Geschichte Tatsachen enthält, die ein enges Verhält-
nis bereiten. Solche Erinnerungen müssen erst absterben,

ehe ein Staatsmann unter sonst günstigen Bedingungen
daran denken kann, ein Bündnis zu schließen. Jeder Ver-
such, diesen Vorbezug durch eine Politik aufdringlicher,
übertriebener Freundlichkeiten zu beschleunigen, bleibt,
wie die Erfahrung lehrt, erfolglos.

Auch die Welt- und Staatsanschauungen der Völker,
die sich verbinden, dürfen völlig entgegengesetzt
sein, wenn das Bündnis ein sicheres sein soll. So ist das
Bündnis zwischen Frankreich und Rußland geradezu wider-
natürlich. Es ist betäubend, daß die Nation, die die Men-
schenrechte proklamierte, sich mit einem Reich zusammenkop-
peln mußte, in dem jede freie Bewegung erbarmungslos ni-
dergemäht wird. Endlich erhebt sich die Frage, die man
nicht unbedingt bejahen muß, ob nicht ein wirklich dauer-
ndes Bündnis nur auf dem Fundament der Rassengemein-
schaft möglich ist.

Das sind nur theoretische Betrachtungen und man wird
gegen sie geltend machen, daß sie durch die politische Praxis
widerlegt seien, da ja mehrere Allianzen bestehen, die diesen
Forderungen keineswegs entsprechen. Aber diese Allian-
zen sind, so eifrig sie auch gepriesen werden mögen, Notbe-
helfe, arger Verlegenheit entsprungen, kümmerlich fortge-
tristet und schließlich ernster Prüfung gewachsen.

Auf den vorliegenden Fall angewendet, würde unsere
Betrachtung die Möglichkeit eines englisch-französisch-rus-
sischen Bündnisses verneinen müssen. Für ein solches Bünd-
nis fehlen die seelischen und geschichtlichen Voraussetzungen.

Trotzdem dürfen wir natürlich die neuesten Vorgänge
nicht leicht nehmen. Wir dürfen uns nicht an die Möglich-
keit klammern, daß zunächst das Einvernehmen zwischen
Frankreich und England in Paragraphen nicht zum Aus-
druck gelangt. Das wäre sehr pedantisch und bureaukrati-
sch. König Eduard legt nicht sehr viel Gewicht auf Ge-
schriebenes. Es genügt ihm, für England eine Sphäre des
internationalen Wohlbefindens zu schaffen, welche das In-
teresse gegen jede Angriffe sichert und ihm den Absatz sei-
ner Waren und den Abschluß seiner Geschäfte erleichtert.
Leider ist diese Sphäre des Wohlbefindens zu glei-
cher Zeit für Deutschland ein Durschlag der Ver-
flamung und Verstimmung. Ueber kurz oder lang wird
der deutsche Bankier, der deutsche Gewerbetreibende, der
deutsche Handlungsreisende die Folgen am eigenen Leibe
erspüren.

Ein wirklich dauerhaftes, organisches Bündnis zwischen
England, Frankreich und Rußland ist schwerlich möglich,
trotzdem aber kann es der reifen diplomatischen Technik
Eduard VII. eine Zeitlang gelingen, alle die Nationen, die
er jetzt in seinem Kreise versammelt hat, in der Abneigung

gegen Deutschland zusammen zu halten und uns so manche
unbequeme Stunde zu bereiten.

Koloniales Holz.

Man geht in der letzten Zeit doch viel praktischer vor,
um unseren Kolonien auf die Beine zu helfen. Das müs-
sen auch die Gegner der deutschen Kolonialpolitik zuge-
stehen. Das neue Leben, das „Sanitätsrat“ Dernburg
dem etwas welken und schwächlichen Körper durch die von
ihm selbst ausgehende Suggestion der Arbeitsfreudigkeit
gegeben hat, schlägt seine kräftigen Pulse. So arbeitet auch
das kolonialwirtschaftliche Komitee mit vollem Eifer. Eine
von ihm in Aussicht genommene Ausstellung von Holzern
aus deutschen Kolonien in ihrer Verarbeitung wird von
großem wirtschaftlichen Wert sein für Mutterland wie Ko-
lonien.

Aus den Kreisen der deutschen Industrie liegen dazu
eine ganze Reihe von Anregungen vor. Ueber die schwie-
rige Lage bestimmter Holz verarbeitender Industriegrup-
pen Deutschlands hinsichtlich der Beschaffung ihrer Roh-
hölzer und ihrer Abhängigkeit vom Auslande sei hier nur
folgendes bemerkt: Die deutsche Meiststoffindustrie, der eine
führende Rolle auf der Welt zukommt, leidet Mangel an
billigen Fehderhölzern. Die deutsche Pfeifenindustrie ist
ebenfalls um die Beschaffung von Brunnengrundholz verlegen.
Die Parkett- und Holzpfasterindustrie, die Kunststich-
lerei, Holzdreherei hängen hinsichtlich ihrer Hölzer we-
sentlich, teilweise völlig vom Auslande ab. Unter diesen
Umständen scheint es an der Zeit, die Hölzer der großen
Waldgebiete unserer Kolonien Deutsch-Ostafrika und Ka-
merun, die jetzt durch die bewilligten Eisenbahnen ihrer
Erückung entgegengehen, den Interessenten in Stämmen
und Blöcken und namentlich in der Verarbeitung
vorzuführen. Bei dem großen Verlangen unserer
Künstler nach neuen charakteristischen Hölzern für Woh-
nungseinrichtungen ist der Ausstellung auch das Interesse
dieser Kreise und des breiten Publikums gesichert, das sei-
nerseits wieder die Innenarchitektur und Möbelfabrikation
beeinflusst, deutsch-koloniale Hölzer zu verarbeiten, und auf
diese Weise der kolonialen, also auch nationalen Sache
nützt.

Wenn man bedenkt, was gerade von Seiten der Woh-
nungskünstler in den letzten Jahren so außerordentlich
viele in neue Bahnen gelenkt worden ist, dann wird auch
auf diese Seite der kolonialen Ausbeute einige Hoffnung
zu setzen sein.

Arbeit und Charakter.*

Alles, was wir charaktervoll am Menschen bezeichnen
dürfen, entspringt der Suprematie des bewußten Willens-
kräftigen Geistes über das vegetative Dasein des Kör-
pers. Das Aufnehmen der Arbeit ist der erste Schritt, den
der von seinen Instinkten und seinen Trieben beherrschte
Mensch in das Reich der bewußten Zwecke hinein tut: jede
Tätigkeit nämlich, die über das Bedürfnis des Augenblicks
hinausgeht, setzt Ueberlegung, setzt das Eingreifen der ge-
istigen Kräfte voraus. Die Arbeit also ist es, die den
menschlichen Geist recht eigentlich mobil gemacht hat, und
man wird sagen dürfen: je energischer sie in das mensch-
liche Leben als führende Macht eingegriffen beginnt, um
mehr wird dieses unter den Kommandostab des Geistes
kommen und jene feste Linienführung erhalten, die ihm
unserer Zeiteinteilung, die ihm Ordnung und Selbstbeherr-
schung — alles Folgeerscheinungen der Arbeit — gegeben
haben.

Mit Recht nennt daher Schmoller den Erziehungspro-
zess der Einzelnen, der Völker und der ganzen Menschheit
durch die Arbeit einen „Weg nach oben: alles was zur
Arbeit zwingt und veranlaßt, ist besser als das Gegenteil,
als Faulheit und Indolenz, enthält Elemente der wirt-
schaftlichen und der sittlichen, der körperlichen und gei-
stigen Schulung“.

Daneben aber fordert und leitet die Arbeit Eigenschaften,
deren Herausbildung den Menschen erst zu einem
„Charakter“ im höchsten Sinne des Wortes umschafft: in-
dem sie das Individuum zur Unterordnung zwingt, und es
zu Hauslichkeit und Indolenz, enthält Elemente der wirt-
schaftlichen und der sittlichen, der körperlichen und gei-
stigen Schulung, die Zwecke einer Gesamtheit sind, dienlich macht,

schränkt sie das Uebermaß seiner Anforderungen auf das
Mögliche ein, vereinigt die Kräfte auf das Nächstliegende,
auf die Forderung des Tages, erzieht zu einer entsagen-
den Grundstimmung der Lebensführung und läßt die per-
sönliche Willkür hinter Gemeinamkeitsgefühlen zurücktre-
ten; was aber an Gewinn dabei herauspringt, ist wach-
sende Einsicht in das verschlungene Gewebe der wechselsei-
tigen gesellschaftlichen Beziehungen, ist erhöhte Bereitwil-
ligkeit, positiver Wille zur Unterordnung, zur Eingabe an
soziale Aufgaben, ist jene innerliche Freiheit, die auch den
Beschränkten des Lebens gegenüber den Ton der freundigen
Bejahung zu finden vermag.

Indem die Arbeit ferner dem Menschen die Außen-
dinge als Material zuweist, ihn in die Welt der Objekte
verfügen macht, verlegt sie den Schwerpunkt seiner In-
teressen nach außerhalb und verschafft ihm einen neuen
Mittelpunkt des Lebens — auch diese Eingabe, diese In-
teressenverschiebung aber bedurft eine Emanzipation von
allen subjektiven Stimmungselementen und Willensbestre-
bungen, sie hebt den Menschen über sich selbst hinaus, be-
freit von der unwürdigen Sklaverei des ewigen Selbstbe-
tonens, erlöst aus der Gefangenhaft des Kleinen, sich auf
das Selbstliche beschränkende Ich.

Auch diese Wirkungen der Arbeit verringern also ganz,
wie der ihr innewohnende Zwang zur Unterordnung, den
Spielraum des Subjektiven — erweitern aber dafür desto
mehr das Feld für objektive Betätigung, erweitern die
Denkhorizonte zu objektiver Erkenntnis, richten den Wil-
len auf objektive, den Menschen gemeinsame Ziele, heben
die Gefühle aus der begrenzten Sphäre kleinlicher Zucht
auf die Höhe objektiven, den Dingen und Menschen gerecht
werdenden Empfindens.

Kurz, die Arbeit ist mit ihren Forderungen der Ein-
gäbe, Selbstzucht, Selbstverleugung die große Befreierin
des Menschen aus der Enge seines Ichbewußtseins: sie er-
lehrt das Leben auf außer uns liegende Zwecke einstellen,

sie durchdringt es mit einem wesentlichen Gehalt, sie heizt
es als eine Aufgabe erfassen, deren Erfüllung eine Spur
von unseren Erdentagen zurücklassen soll.

Kleines Feuilleton.

Bernunft oder Instinkt? Unter dieser Epigraphe schreibt
man der Köln. Ztg.: Vor kurzer Zeit führte mich mein
Weg früh morgens durch die Friesenstraße in Köln. Der kalte
Ostwind der letzten Tage hatte einem weichen, Schmutz und
Schlamm bringenden Westwind das Feld geräumt, der einem
nur zu leicht Luft und Lauge verdirbt. An der Stelle, wo die
Straße so schmal ist, daß kaum für die beiden Gleise der Stra-
ßenbahn Platz ist, stand ein Bauernwagen mit zwei Säulen
davor. Es waren ein paar ruppige, struppige Tiere, echte Pro-
letarier unter dem edeln Pferdegeschlecht, mit ungeputzten
Schuhen und grauem, rissigem Lederzeug auf dem rauen Fell.
Sie sowohl wie der Wagen zeigten die Spuren eines weiten
Weges, den sie wohl längst vor Morgengrauen angetreten
hatten. Ihr Herr und Gebieter war offenbar in eine der in
der Nähe liegenden Wirtschaften gegangen, um in Anbetracht
der nächtlichen Witterung seinem Körper diejenige Anzahl von
Kalorien einzuverleiben, die ein tüchtiges Frühstück und einige
Gläsern Methyllalkohol infolge innerer Verbrennung abzu-
geben vermögen. So warteten sie ruhig mit gefesteten Ohren,
den unterbrochenen Morgenhauch nachholend. Plötzlich ertönt
hinter ihnen die Glocke der Straßenbahn, einmal, zweimal,
immer lauter und energischer. Was geschieht? Der eine —
oder war's die eine? — der beiden Proletarier spitzt die Ohren,
schüttelt den struppigen Kopf und setzt dann seine müden Beine
in Bewegung, um, willig gefolgt von seinem Gefährten, ganz
aus eigenem Antrieb den Wagen auf die andere Seite der
Straße zu führen, so daß das Gleise zur Durchfahrt frei war.
Ich wollte meinen Augen nicht trauen! Wor das nun ver-
unsinnig oder instinktiv gehandelt? Ich schaute mich um,
aber nur einem einzigen Fußgänger außer mir war die Tatsache
auch aufgefallen, und der sah mich lächelnd an, als wollte er
dieselbe Frage an mich richten. Gern hätte ich die Sache weiter
verfolgt und gesehen, wie die beiden Rösser sich dem nun ihnen

* Vgl. Lentzenberg in den „Kulturblättern“, Monats-
schrift für den deutschen Kaufmann. Verlag Georg D. W.
Callwey in München.

Die Zigarette.

England schreitet als der erste Staat gegen das Zigarettenrauchen im Wege der Gesetzgebung ein. Dem Parlament ist im Laufe seiner gegenwärtigen Tagung eine neue Vorlage der Regierung über Kindererziehung, die sog. Childrens Bill, zugegangen. Darin wendet sich die Regierung mit Entschiedenheit gegen das Rauchen jugendlicher Personen, besonders gegen das Zigarettenrauchen. Die Regierungsvorlage vertritt den Standpunkt, daß Zigaretten an Kinder überhaupt nicht verabsolgt werden sollten, und daß ihnen auch Tabak, soweit sie ihn zum eigenen Gebrauch begehren, nicht verabsolgt werden soll. Mit dieser Vorlage hat sich die ständige Kommission des Unterhauses eingehend beschäftigt und ist auf Grund ihrer Verhandlungen zu folgenden Vorschlägen gelangt:

1. Der Verkauf von Zigaretten oder Zigarettenpapier an Kinder oder jugendliche Personen soll unter allen Umständen, gleichviel ob der Einkauf für eigenen oder fremden Bedarf erfolgen soll, verboten sein. 2. Niemand darf einem Kinde oder einer jugendlichen Person Zigaretten oder Zigarettenpapier zum eigenen Gebrauch geben. 3. Kinder und jugendliche Personen dürfen für eigenen Gebrauch weder Zigaretten noch Zigarettenpapier kaufen. 4. Kinder und jugendliche Personen dürfen weder Zigaretten und Zigarettenpapier, noch Tabak zum Füllen von Zigaretten zu eigenem Gebrauch in ihrem Besitz haben; werden sie im Besitz solcher Gegenstände betroffen, so wird, solange nicht das Gegenteil erwiesen ist, angenommen, daß sie für den eigenen Gebrauch bestimmt sein sollten. Als jugendliche Personen im Sinne des Gesetzes sollen Kinder bis zu 16 Jahren gelten. Ein Antrag, als jugendliche Personen nur Kinder bis zum 13. Lebensjahr gelten zu lassen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Einer der Regierungsvertreter, Mr. Herbert Samuel, widersprach diesem Antrag, indem er zu bedenken gab, daß gerade die Zeit zwischen dem 13. und 16. Lebensjahr für die physische Entwicklung des Kindes von größter Bedeutung sei. Und er fügte hinzu, daß in der Flotte und im Heere die Seuche des Zigarettenrauchens so sehr um sich gegriffen habe, daß mit solchen Bestimmungen dagegen vorgegangen werden mußte, und zwar erstreckt sich das Verbot des Zigarettenrauchens auf die jugendlichen Personen bis zum 18. Lebensjahr. Es soll vor allem die Möglichkeit gewahrt bleiben, daß auf Grund des Gesetzes gegen Halbwachsende eingeschritten werden kann, die jüngere Knaben zum Zigarettenrauchen verführen. Ebenso sollen Schulleute, Parkwächter usw. befugt sein, bei Kindern, die sie auf Straßen und Plätzen, in öffentlichen Anlagen usw. beim Rauchen betreffen, eine Verwarnung vorzunehmen und die etwa vorgefundenen Zigarettenutensilien usw. in Beschlag zu nehmen.

Gegen das Gesetz haben die am Tabakhandel interessierten Geschäftskreise selbstverständlich gleich nach seinem Bekanntwerden lebhaften Widerspruch erhoben und ihrerseits den Standpunkt vertreten, daß es den Eltern, Lehrern und Erziehern überlassen bleiben solle, dem übertriebenen Zigarettenrauchen jugendlicher Personen zu steuern. Da die parlamentarische Kommission die Vorlage nur in unwesentlichen Punkten abgeändert hat, dürfte die Protestbewegung von neuem einsetzen.

Politische Tagesübersicht.

Deutsche Eisenbahnkritik.

Sobald die hiesige zweite Kammer zusammentritt, dauert es nicht lange, bis der große Tag der Eisenbahnkritik kommt. Es werden an diesem Tage nicht nur eine Reihe von häufig unterfallbaren Wünschen vorgebracht, sondern es wird von mancher Seite eine Kritik geübt, die, trotz der wesentlichen Abmilderung, die sie meist vom Ministerium erfährt, nicht nur bei den Eisenbahnverwaltungen unseres Bezirks, sondern auch im Berliner Eisenbahnministerium verstimmend wirken muß. Für jeden Kenner der Eisenbahnverhältnisse ist es klar, daß die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung den Wünschen einzelner Abgeordneter oder einzelner Gegendler nach Nebenbahnen nicht in dem Maße entsprechen kann, wie dies sei-

entgegenkommenden Warendorfer Wagen gegenüber verhalten würden; doch da kam auch schon der geistige Vormund der beiden „unvernünftigen“ Kreaturen mit vollen Waden aus der Dämle, und ein Fluch und ein Peitschenhieb waren der Dank für eine Handlungsweise, die einem Pferdeverstandeslosten doch gewiß alle Ehre machte.

Ein Weilauf der Tiere. Wie er ähnlich in der Fabel erzählt wird, ist in Berlin bei einem zugunsten der Kranken im Garten des Kriegsministeriums veranstalteten Frühlingsfest in die Tat umgesetzt worden. Es startete ein Stadelhahn, eine Schildkröte, eine Gans, eine russische Ente und ein Gürkeltier. Das Gürkeltier siegte und vergrub sich dann sofort in die Erde.

Briefbienen. Im Kriege sind bekanntlich die Brieftauben außerordentlich wichtig als Überbringer von Depeschen. Leider fallen sie aber nicht selten dem Scharfbild der feindlichen Schützen zum Opfer, und die Postkassen, die sie zu übermitteln hatten, sind in Gefahr, dem Feinde in die Finger zu geraten. Wie das bekannte Familienjournal Das Buch für Alle mitteilt, ist nun ein Bienezüchter im Westen von England auf den Gedanken verfallen, Bienen, die ja auch unwiderruflich auf dem geraden Wege zu ihrem Stock zurückfliegen, zum Transport von Briefschaften abzurichten. Die Bienen fallen infolge ihrer winzigen Größe nicht so in die Augen und sind eben darum ziemlich sicher davor, abgefangen zu werden. Natürlich können die Tiere nur ganz kleine Objekte befördern. Die Mitteilung, die sie zu überbringen haben, wird auf Stücken Papier, nicht viel größer als eine Erbsen, mikroskopisch photographiert und ihnen mit Gummi auf den Rücken geklebt; dann wirft man sie in die Luft und ohne Fögern und Schwärmen treten die kleinen Tiere die Heimreise an mit genau derselben Zuverlässigkeit wie die Brieftauben.

Wider die Fremdwörter. Wie fremde Beobachter über die eingewurzelte Ausländererei und namentlich über die Vorliebe für Fremdwörter urteilen, die einem großen Teile der sogenannten Gesellschaft in Deutschland anhaftet, geht aus einem Berliner Briefe hervor, den ein angelegentliches Organ der brasilianischen Presse, „O Paiz“, jüngst veröffentlicht. Darin heißt es: Paris sehen, Paris genießen, eine Zeitlang das leichte Leben führen,

Die Wahlergebnisse

aus den einzelnen Orten bitten wir uns so schnell als möglich zugehen zu lassen.

Wiesbadener General-Anzeiger.

nerzeit unter heftiger Verwaltung geschah. Die Eisenbahnverwaltung baut prinzipiell nur Nebenbahnen, wenn in absehbarer Zeit eine Rentabilität zu erwarten ist, nicht aber, wenn sie völlig aussichtslos sind. Man denke nur an die teilweise mit 0 Proz. rentierenden oberhessischen Bahnen, welche heute noch die Eisenbahngemeinschaft schwer belasten und die auch Hessen seinerzeit schon, abgesehen von den hohen Anlagelasten, sehr zu schaffen gemacht haben. Ganz verkehrt ist es aber, wenn einzelne Abgeordnete immer wieder behaupten, bei dem Gemeinschaftsvertrag habe Hessen sehr schlecht abgeschnitten. Das ist, wie die amtlichen Ausweise der Betriebsergebnisse darlegen, nicht zutreffend. Im Gegenteil. Der Verkehr in Hessen hat sich in den zehn Jahren, während welchen der Vertrag besteht, ununterbrochen gehoben, der Anteil Hessens an dem erzielten Uberschuß der preussisch-hessischen Bahnen ist ständig gewachsen. Wer weiß, wie die Finanzlage des hessischen Staates hätte werden können, wenn er die Eisenbahnpolitik fortgesetzt hätte, die Mitte der 80er Jahre begann und zweifellos zu einem munteren Eisenbahnen in Hessen geführt, aber die finanzielle Seite der Angelegenheit keineswegs gebührend berücksichtigt hat. Eines ist sicher. Die Interessen Hessens werden von den Eisenbahndirektionen Frankfurt und Mainz, die dafür in erster Linie in Betracht kommen, so vorzüglich gewahrt, daß die ewigen Klagen und die scharfe Kritik in der hessischen zweiten Kammer sehr wohl seltener werden könnten.

Botenschaft des guten Willens in England und Deutschland

Zu Ehren der deutschen Geistlichen fand in der Albert-Hall unter dem Voritze des Marquis von Northampton eine Versammlung von kirchlichen Würdenträgern statt. Premierminister Asquith hatte ein herzliches Schreiben geschickt, in dem er die Geistlichen willkommen hieß und folgende Worte an sie richtete: „Überbringen Sie auf Ihrer Rückreise Ihren Landsleuten in Ihrer Heimat die Versicherung, daß die Bevölkerung dieses Landes herzlich die Botenschaft des guten Willens erwirbt, deren Träger Sie gewesen sind, und die weitere Versicherung, daß wir fest entschlossen sind, mitzuarbeiten an der edlen Aufgabe, die herzlichen Beziehungen und die gute Kameradschaft zwischen Deutschland und England aufrecht zu erhalten. Der deutsche Botschafter hatte ein in warmen Worten gehaltenes Begrüßungsschreiben an die Versammlung gerichtet, in dem er den Zielen der Veranstaltung seine Anerkennung ausdrückte. Der Bischof von London schlug eine Resolution vor, wobei er ausführte: Wir als die Vertreter der christlichen Kirchen von Deutschland und England richten an alle Klassen beider Völker die Aufforderung, gegenseitig guten Willen und Freundschaft zu fördern. Wir sind eng verbunden durch unsere Rasse, durch die Verwandtschaft unserer Herrscher und durch die wechselseitigen Beziehungen unserer Literatur. Generalgouverneur Lord Roberts unterstützte diese Resolution, indem er sagte: Wir sind eine Rasse durch die Bande der Blutsverwandtschaft; die deutsche und die englische Gedankenwelt stimmt in den höchsten und tiefsten Dingen überein. Hof- und Temprediger Dr. Dryander, der gleichfalls die vorgelegene Resolution unterstützte, führte aus, es sei der Himmelsgott gewesen, der den Völkern die Einigkeit gebracht habe; er hoffe, es werde die Zeit kommen, wo der einzige Wettbewerb zwischen den Nationen der Wettbewerb der Liebe sein werde. — Die Botenschaft hörte wohl, allein mir fehlt der Glaube.

welches Paris den Fremden bietet, das ist für jeden Berliner der verlockendste Gedanke. Er verzeiht den Franzosen gern ihren Haß wegen der schönen Augenblicke, die er bei ihnen zubringt. Und im Grunde ist jeder Preuze davon überzeugt, daß Frankreich 1870 den moralischen Sieg davongetragen hat. Man vergleiche z. B. das knappe halbe Duzend deutscher Ausdrücke, die in die französische Sprache aufgenommen sind, mit den Hunderten von rein französischen oder germanisierten Wörtern, die in der deutschen Sprache angewendet werden. Der Preuze von gutem Ton sagt amüsiert für amaler, genießen für gener, soupieren für souper. Er redet eine Frau mit Madame an, er entschuldigt sich, indem er ein pardon murmelt, er dankt mit einem merci. In den Kassehäusern ruft er, um sich ein Aufsehen zu geben, Garçon, und der Kellner bedient ihn sofort mit der größten Hochachtung. So ist es in ganz Preußen. Wer würde hingegen in Frankreich einen überspannten Menschen verstehen, der sich entschuldigt mit einem „Verzeihung“, der sich bedankt mit einem einfachen „Danke!“ — (Der eine Dame mit „meine Gnädigkeit“ anredete, „Gnädigkeit“ und „Verzeihung“ sind wohl auf Rechnung des Druckfehlerkennzeichens zu setzen. Jedenfalls hat der Korrespondent des „Paiz“ gut beobachtet, und sein Spott trifft eine wunder Stelle. Daß Frankreich 1870 den moralischen Sieg davongetragen habe, glaubt natürlich kein Preuze, glauben nicht einmal die Franzosen. Jola z. V. Schilbert in seinem Roman „Le Debauché“ nicht nur den militärischen, sondern auch den moralischen Zusammenbruch Frankreichs im Kriege von 1870. Aber kann man es einem Fremden verübeln, wenn er zu solchen Schlüssen kommt angesichts der Tatsache, daß die Sieger sich die Besiegten in vielen Stücken zum Vorbild nehmen, daß sie namentlich bei ihrer Sprache ebenso umfangreiche wie unnötige Anleihen machen? Diese Bedientenmanier, die den französischen Ausdruck für vornehmer hält als den deutschen, ist in der Tat beschämend, und ganz heillos ist es, wenn sie bisweilen gelehrt wird. Doch selbst Brasilianer über solche Abgeschmacktheiten sich aufhalten, sollte denen, die es angeht, zu denken geben.

Ein neuer Stern im amerikanischen Banner.

Vom vierten Juli dieses Jahres ab wird im amerikanischen Banner ein neuer Stern geführt werden. Am diesjährigen Nationalfeiertag tritt nämlich Oklahoma als Staat in die Union. Während das Sternenbanner bisher fünfundvierzig Sterne zeigte, werden in der neuen Flagge sechsundvierzig erscheinen, die infolgedessen auch anders angeordnet werden müssen. Während bisher sechs Reihen Sterne waren, die sich in Reihen von je sieben und je acht Sternen abwechselten, wird jetzt die erste Reihe acht, die zweite sieben, die dritte acht, die vierte acht, die fünfte sieben und die sechste acht Sterne erhalten. Auf der Marineverft zu Brooklyn wird rühtig an der Fertigstellung der neuen Fahnen gearbeitet, damit am 4. Juli sämtliche Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten bereits die neue Flagge zeigen können.

Fallières Reisen.

Der Präsident der französischen Republik, Herr Armand Fallières schreint nach dem glänzenden Empfang, den er in London erhalten hat, Lust am Reisen zu finden. Wie der „Internationale Politische Korrespondenz“ meldet, wird Fallières bereits im nächsten Monat sich an den skandinavischen Höfen sowie in Sankt Petersburg vorfinden. Die Ankunft des Präsidenten in Christiania wird gegen den 20. erfolgen, nach zweitägigem Aufenthalt wird Herr Fallières alsdann nach Stockholm weiterreisen und am 25. in Kronstadt eintreffen. Auf der Rückreise, die am 2. August erfolgt, wird Herr Fallières auch in Kopenhagen Besuch ablegen. Die Reise wird zu Schiff unter Geleit eines starken französischen Geschwaders erfolgen, damit der Präsident nicht in Verlegenheit kommt, deutschen Boden zu betreten.

Die Japaner in Korea.

Die Aufstandsbewegung in Korea scheint immer mehr an Boden zu gewinnen, und weit umfassender zu sein, als die bisher veröffentlichten japanischen Berichte zugeben wollten. Die „Internationale Politische Korrespondenz“ meldet, mit großem Erfolg den Befreiungskrieg, und die Meldung der japanischen Behörden, daß es sich nur um Räuberbanden handelt, scheint eine arge Entstellung der Tatsachen zu sein. In Wirklichkeit ist es die intelligente und vaterlandsliebende Klasse, die zu den Waffen gegen die japanischen Bedrücker gegriffen hat, und die koreanischen Freikampfkämpfer verdienen genau dieselbe Anerkennung für ihren Mut und ihr patriotisches Verhalten, wie die Schill und Bülow aus den napoleonischen Befreiungskriegen. Intelligenten Koreanern, die ihre militärische Ausbildung in europäischen Heeren erhalten haben, ist es gelungen, eine kleine Armee zu organisieren, die sich nach dem Norden zurückgezogen hat und von dort aus Streifzüge nach dem Zentrum des Landes unternimmt. Daß die Japaner sich des Ernstes der Situation bewußt sind und für ihre Stellung im „Ermittenreich“ fürchten, geht daraus hervor, daß Generalleutnant Utagawa, der Direktor der militärischen Angelegenheiten im japanischen Kriegslager, als Oberbefehlshaber nach Korea entsandt worden ist, um energisch gegen die Freischaren vorzugehen.

Kleine politische Nachrichten.

— Der vom Kaiser in Gegenwart des Berliner chinesischen Gesandten Sun Bao Li und des Staatssekretärs v. Schön empfangene bisherige Vizepräsident des kaiserlich-chinesischen Verkehrsministeriums Ju-Schi-Mei meilt im Zusammenhange mit den von China geplanten Reformen in Berlin zum Studium von Verfassungs- und Rechtsfragen.

— Hauptmann Febr. v. Seefried vom deutschen Reichskolonialamt traf in Paris ein, um mit dem französischen Kolonialministerium die Arbeitsmethoden für die Nachmessung der Togo-Tahomey-Grenze zu verabreden.

— Die Reise des bayrischen Landtags in die Pfalz behufs Besichtigung neuer Eisenbahnlinien, die auf Einladung der Städte Pirmasens, Kaiserslautern, Badlosch, Neustadt und Leidesheim Mitte Juni ausgeführt

Kunst und Wissenschaft.

Kunstsalon Altmann.

Ein paar wertvolle Studie: ein Pier und ein Schreier. Adolf Pier fängt seit einiger Zeit schon erheblich an im Wert zu steigen. Die ausgestellte Landschaft scheint aus seiner französischen Zeit zu sein. Wenigstens wirkt darin noch Dupré nach. Die Komposition ist ganz im delikaten Geiste der Meister der „voyage intime“, bei denen bevorzugen in der Anordnung des figürlichen der zarte Geschmack des Moko leise ausklingt. Eine solche letzte Kadenz auch hier in der rhythmisch reizend in die Landschaft gesetzten Kindergruppe. Die Landschaft selbst ist im Grün mit einem satt bräunlichen Ton verfläht, der bei Pier später einem besseren Kolorit wich. Die Qualität des Werkes braucht nicht bezweifelt zu werden. Ein nicht minder gutes Stück ist ein Reitmotiv von Schreier f. Ausgezeichnet im Ton und für des Meisters beste Zeit charakteristisch. Eine Kollektion farbiger Zeichnungen und Radierungen von Schwabe führt uns in das Land der Pyramiden. Afrika wird für den deutschen Maler mit seiner auf die nordische Schönheit eingestellten Empfindung immer etwas fremdes bleiben. Dieser Empfindung kann man sich auch vor Schwabes Arbeiten nicht ganz verwehren. Aber dennoch muß man die Feinheit der Ausführung anerkennen, die sehr zarte, elegante Strichführung, mit der glückliche Wirkungen erzielt sind. Auch Bötz führt uns in fremdes Gebiet. Eine Urwaldsage von einem Bach durchrauscht, durch dessen Hanten mächtige Elefantenbären brechen. Das Bild ist gut gemalt. Sehr klar in der Zeichnung und Behandlung des einheitlichen Lichtes. Eine größere Kollektion von Stahlstichen enthält ebenfalls viel ansprechendes. Das durchgehende Motiv ist: Ruhe auf der Weide. Von kleinen einzelnen Ruhm-Silhouetten bis zu gro-

werden sollte, soll mit Rücksicht auf die parlamentarische Geschäftslogik verschoben werden.

— Infolge des Auftretens revolutionärer Strömungen bei der Präsidentenwahl-Bewegung in Panama werden 500 von den auf dem Rhythmus stationierten amerikanischen Marineoldaten nach den verschiedenen Wahlorten entsandt werden, um den geordneten Verlauf der Wahlen zu sichern.

— Als ein mühevoll zustande gekommenes Kompromiß wurde in Dresden das Wasserfest in der Zweiten Kammer nach langen, zeitweise stürmischen Verhandlungen angenommen.

Aus aller Welt.

Die Eröffnungsfest der Deutschen Schiffbau-Ausstellung.
In eigener Person hat der Kaiser am Dienstag in Berlin die Deutsche Schiffbau-Ausstellung eröffnet und mit seiner Gemahlin haben die zurzeit in Berlin anwesenden kaiserlichen Gäste, das schwedische Königspaar, die Feier durch ihre Anwesenheit ausgezeichnet. Sicher wird sich das hervorragendste, in den weiten Festhallen des Zoologischen Gartens untergebrachte Unternehmen als ein großer Treffpunkt in der Reihe der reichshauptstädtischen Ausstellungen erweisen. Die Stimme der rückhaltlosen Anerkennung erhebt sich bereits von den verschiedensten Seiten in der Stunde der Eröffnungsfest.

Eine außerordentliche Versammlung von geladenen Gästen hatte sich dazu eingefunden, darunter natürlich auch die Vertreter unserer höchsten Staatsämter. Es waren u. a. erschienen der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz, der Kriegsminister v. Einem, die Minister v. Bethmann, v. Rheinbaben, v. Woltke, v. Helldorf, Staatssekretär v. Krosigk u. v. a. Auch die maritimen Abordnungen befanden sich unter den Zuhörern. Nach 12 Uhr führten die Wagen der Fürstlichkeiten an. Geheimrat Prof. Busch führte die Gäste zum Festsaal. Die Kaiserin tritt am 12. Juni des Königs Gustav, Kaiser Wilhelm in Admiralsuniform folgte mit der Königin, nach ihnen der Großherzog von Baden. Vor dem Pavillon hielt Geheimrat Busch eine Rede, in der es hieß:

Durch die allerhöchste Beteiligung E. M. als ersten Auswärtigen, durch die gnädige Übernahme des Protektorats von S. L. S. dem Prinzen Heinrich von Preußen, sowie durch die Erleuchtung der alten, kostbaren Schiffsmuseum von S. L. S. dem Großherzog von Oldenburg wurde der Ausstellung von vornherein eine weitgehende Bedeutung gesichert. Wenn aber der deutsche Schiffbau und die mit ihm oder für ihn arbeitenden Industriezweige Hand in Hand mit der deutschen Reederei heute in der Lage sind, ein solches Bild ihres Schaffens und Könnens zu entrollen, wie es hier stehende Ausstellung bietet, so verdanken sie dies in erster Reihe der nie versagenden und nie ermüdenden Fürsorge E. M. Während der Große Kurfürst die brandenburgische Kriegsflotte schuf, und Friedrich der Große durch die Gründung der kaiserlichen Handelskompanie die preussische Handelsflotte zu neuem Leben erweckte, haben E. M. die Bemühungen Allerhöchster beider großen Ahnen vereint und unablässig an der Ausgestaltung der deutschen Kriegs- und Handelsflotte gearbeitet. Seit dem Antritt der Regierung E. M. hat kein größeres Kriegsschiff und kein reichlicher Handelsdampfer die vaterländischen Häfen verlassen, dessen Tausch nicht Allerhöchster Gegenwärtiger eine glänzende Weihe gaben, alle Erfolge der deutschen Schiffbau- und der deutschen Reederei haben E. M. schrittweise auf eifrige verfolgt und die betreffenden oftmals durch Allerhöchste anerkennende Rundgebungen hochbeglückt. Wir verehren daher in E. M. den gewaltigen Schöpfer der deutschen Kriegsflotte, den kraftvollen Förderer des deutschen Schiffbaues, den mächtigen Schutzherrn der deutschen Schifffahrt, und aus dankbarem Herzen steigt unser Ruf empor: E. M. der deutsche Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. hurra! hurra! hurra!

In das Hurra stimmten die Anwesenden begeistert ein. Die Kaiserin spielte die Nationalhymne. Der Kaiser erklärte darauf die Ausstellung für eröffnet. Es folgte ein Rundgang durch die Ausstellung unter Führung Geheimrat Buschs und der übrigen Herren vom Vorstand.

Abreise des schwedischen Königspaares aus Berlin. Dienstagabend um 11 1/2 Uhr fand großer Zapfenstreich im Lustgarten vor dem Hag. Schlosse in Berlin zu Ehren des Königs und der Königin von Schweden statt. Ungeheure Menschenmengen wohnten dem Schauspiel bei, welches das Kaiserpaar und das Königspaar vom Ballon des Weiserbaues aus gaben. Der Lustgarten lag im Dunkeln, da die elektrischen Laternen mit brennenden Kugeln abgeblendet waren. Die gesamten Musikkorps als Spielente des Gardelorchesters traten über die Schloßbrücke heran; die begleitenden Magnesiumfackeln glühten in grünlichem Glanze. Während des Denkmal Friedrichs Wilhelm II. in Koffener aufleuchtete. Nach einem langen Warten legten die sämtlichen Musikkorps mit der schwedischen Hymne ein, welcher der schwedische Reitermarsch und andere Musikstücke folgten.

heren Gruppen der weidenden und breit hingelagerten Weiden. Gelegentlich tauchen im Hintergrunde die großen Flügel holländischer Mühlen auf. Diese Weiden mit den einsamen Mühlen sind dankbar für Wasser und Stahl. Ich habe es verstanden, den einfachen Motiven ihre Reize abzugewinnen.

Am Residenztheater gastierte Jrl. Marg. Schwab. In der Rolle des Vaters-Theaters in dem Schauspiel „Der Stammesbaum“ als Elise, des Grafen Beckenfelds Tochter, auf Engagement, als Ersatz für die leider viel zu früh dahingegangene Jrl. Sandori. Die junge Künstlerin bringt ein angenehmes Organ und viel Talent mit, so daß die verschiedenen guten Momente ihres Spiels zu der Schätzung berechtigen, daß sie sich bei fleißigem Studium unter tüchtiger Regie dem hiesigen, trefflichen Ensemble vorteilhaft angliedern wird. Ob ihre gute, vielleicht etwas zu gute Figur sie nicht doch in der vollständigen Ausnutzung ihres Tades gelegentlich behindert, zeigt erst ein weiteres Auftreten in ausgereifteren Rollen. Die kollektive Unterstützung, die Frau Krause und Herr Bertram im Zusammenspiel dem Gast zuteil werden ließen und die über manche Verlegenheitsrollen geschickt hinweg helfen, verdient volle Anerkennung. Dr. Lu.

Walhalltheater. Für die am Donnerstag stattfindende Aufführung der „Lustigen Witze“ ist Herr Gause als Kante vom Frankfurter Opernhaus zu einem Gastspiel verpflichtet worden.

cen folgten. Den Schluß machte ein großer Zapfenstreich in voller Ausdehnung mit der schwedischen und der preussischen Hymne. Gegen 11 Uhr reiste das schwedische Königspaar nach seiner letzten Beobachtung auf dem Bahnhof vom Kaiser und der Kaiserin ab.

Domkapitular Zeiner. In Regensburg wurde der Domkapitular Zeiner vom Bischof abberufen. Er war sofort tot.

Glücklicher Abgang. An der Eisenbahnüberführung zwischen Hundenfeld und Beilhof bei Berlin ereignete sich am Sonntag ein Automobilunfall, der sehr schwere Folgen hatte. Nach sich ziehen konnten. Gegen 5 Uhr näherte sich ein Automobil-Omnibus, der sich auf der Rückfahrt nach Berlin befand, der Bahnüberführung, als die Barriere geschlossen wurde. Trotz der Führer des Automobil-Omnibusses sofort bremste, konnte er den Wagen nicht mehr zum Stehen bringen. Der Omnibus durchbrach die Barriere und fuhr sich auf dem Bahnkörper im Sande fest. Im selben Augenblicke nahnte von Potsdam ein Personenzug; ein Unglück schien unvermeidlich. Durch Zufall aufmerksam gemacht, gab der Lokomotivführer nach rechtzeitig Gegenmaßnahme. Trotzdem fuhr der Zug den Omnibus von der Seite an. Im Innern und auf dem Verdeck befanden sich etwa 22 Personen. Als der Zug auf den Omnibus fuhr, fielen mehrere Frauen in Schmach. Einige Fahrgäste wurden leicht verletzt. Kurz vor dem Unfall hatte gerade der Wagen des Kaisers die Bahnüberführung passiert; unmittelbar hinter ihm schloß sich die Barriere.

Einleitung. Am 2. Juni, nachmittags 2 Uhr, ist der letzte Wagen des Zuges Nr. 111 Berlin-Görlitz zwischen den Stationen Charlottenhof und Görlitz entgleist. Die Ursache ist noch nicht festgestellt worden. Menschen sind nicht verletzt. Die Strecke ist ungefähr fünf Stunden gesperrt, der Verkehr wird durch Umleitungen aufrechterhalten. Die Züge erlitten zum Teil zwei Stunden Verspätung.

Beim Baden ertrunken. Zwei Schulkinder aus Havelberg, die sich beim Schwimmen zu weit in die Havel hineingewagt hatten und ermüdet waren, sind ertrunken. Der zuerst untergegangene umklammerte den andern, der ihn retten wollte, und so verlanken beide.

Blitzschlag. In Mamerow bei Lübeck schloß der Blitz einen Schafstall ein. Acht Hundert Schafe sind umgekommen.

Auf dem Bahnkörper. Wie durch ein Wunder wurden die Insassen eines Ausflugszuges vor einem Zusammenstoß mit einem Schnellzug gerettet. Nahe der Station Friedrich Wilhelmshütte kam in scharfem Tempo ein oberbayerischer Schnellzug herangefahren, als nach der Wagen bei offener Barriere auf dem Bahnkörper sich befand. Der Lokomotivführer gab Gegenmaßnahme, während Straßenpassanten hinauszuprangen und das Vieh zu eiliger Fahrt antrieben. Da das Vieh gehörte, wurden zehn Personen vor dem sicheren Tod bewahrt.

Abitur. Die 13jährige Tochter des Magistrates Widmann stürzte in Hall beim Blumenpflücken „auf der hohen Wand“ etwa hundert Meter tief und war sofort tot. Die Leiche ist geborgen. Zwei Begleiterinnen der Verunglückten hatten sich versteigt und mußten durch eine Rettungsaktion herabgeholt werden.

Englische Vorträge für deutsche Marine. Im Auftrage der englischen Marinebehörden wurden vor einigen Tagen in London zweitausend überflüssige Vorträge verkauft, die zum größten Teile nach Deutschland gingen. Wie der „Internationalen Politischen Korrespondenz“ gemeldet wird, hat die deutsche Marinebehörde diese Tauben erworben. Die Preise schwanken von acht Schilling bis eine Guinee pro Paar.

Ein englischer Seeräuber im Atlantischen Ozean. Aus dem Hafen von New York ist, wie die Internationale Politische Korrespondenz meldet, kürzlich ein Dampfer unter englischer Flagge ausgelaufen, dessen Mannschaft und Kapitän durch ihr Benehmen starken Verdacht erregten, Seeräuberei zu treiben. Die amerikanische Marineverwaltung hat die englische Regierung von dem Verhalten des geheimnisvollen Schiffes in Kenntnis gesetzt, und man nimmt in New York Schiffahrtskreisen an, daß ein englisches Kriegsschiff sich auf die Suche nach den Piraten begeben wird. Da gleichzeitig einige kleinere Dampfer, die in den südlichen Ozean der Vereinigten Staaten erwartet werden, überfällig sind, befürchtet man, daß diese von den Seeräubern gefolpert und ihrer Ladung beraubt worden sind.

Auf der Suche nach dem Mörder. 700 Londoner Geheimpolizisten sind auf der Suche nach dem Mörder des 13jährigen Mädchens, dessen gräßlich verstümmelte Leiche vor zwei Tagen hier in einem Abort gefunden wurde. Man entdeckte die Schürze, sowie die blutbefleckten Schuhe des ermordeten Kindes und ferner einen Teil des Schürzenbündels. Diese Gegenstände waren in demselben Stadtviertel, in dem die Leichenteile eingeworfen, verstreut. Das Papier, in dem die Leichenteile eingewickelt waren, ist am Freitag in der Nähe von London gekauft worden. Das Signalement des Mörders konnte genau angegeben werden.

Lokales.

Wiesbadener Ausstellung 1908.

Wie wir schon kürzlich mitgeteilt, hatte der Presse- und Agitations-Ausschuß ein Preisanschreiben zur Erlangung künstlerischer Entwürfe zu einem Relieffestspiel für die Wiesbadener Ausstellung ausgeschrieben und den Einlieferungsfrist am 1. Juni d. J. festgesetzt. Die Beteiligung an dem Wettbewerb seitens der im Regierungsbezirk Wiesbaden wohnhaften oder beheimateten Künstler und Kunstbesitzer ist erfreulicherweise eine recht stattliche gewesen, und wird nunmehr das Preisrichterkollegium, dem u. a. die Herren Professor Luthmer-Frankfurt, Gewerbeschulldirektor Rietmann, Bildhauer Grelmann, Maler Böcker, Schreinermeister Schneider, Tapeziermeister Kallwitzer, Malermeister Eduard Schmidt zu Wiesbaden, sowie Vertreter der Ausstellungsleitung und des Presse-Ausschusses angehören, am 4. Juni zusammentreten. Nach erfolgter Preisbestimmung werden sämtlich Entwürfe etwa 14 Tage lang öffentlich ausgestellt.

Kaiser Wilhelm II. und König Leopold. Bekanntlich stattete der Kaiser während seines letzten Aufenthaltes hier dem König der Belgier einen Besuch ab, der alsbald erwidert wurde. Schon damals wurde vermutet, daß die Monarchenbegegnung einen politischen Hintergrund habe. Diese Vermutungen haben sich bestätigt. Gestern traf Staatssekretär Schollert hier ein und hatte sofort bei König Leopold eine Audienz. Heute wird eine Besprechung mit dem König über die Kongo-Angelegenheit haben.

Ordensverleihung. Herrn Professor Clemens Nieselmann-Wiesbaden wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Zwei 17-Jährige wurden gestern Abend hier durch die Polizei ermittelt. Einer derselben, hier Kurgast, und ein Verwandter eines hiesigen angesehenen Bürgers, wurde zur polizeilichen Vernehmung vorgeführt.

Eine ungeratene Tochter eines höheren Beamten in Karlsruhe, welche das Elternhaus heimlich verlassen und sich längere Zeit hier unangemeldet aufgehalten hatte, wurde von der Polizei aufgegriffen. Der bekümmerte Vater holte die leider schon tiefgegratete Tochter in das elterliche Heim zurück.

Wiesbadener Sänger in Frankfurt a. M. Der bestens bekannte Frankfurter Gesangsverein „Gutenberg“ feiert an den Pfingsttagen des Fest seines 50jährigen Bestehens. An die akademische Feier des Jubelvereins schließt sich ein großes Festkonzert an, zu dem die Kollegengesangsvereine von Mainz, Wiesbaden, Offenbach, Kaiserslautern, Mannheim und Heilbronn ihre Mitwirkung zugesagt haben. Dadurch, daß sich noch Deputationen aus Heidelberg, Marburg und Stuttgart zur Beteiligung an dem Jubiläumsfeste des Gesangsvereins „Gutenberg“ angemeldet haben, wird in gewissem Sinne ein süddeutscher Buchdrucker-Sängertag abgehalten.

Kurhaus. Der erste diesjährige große Illuminationsabend, den die Kurverwaltung gelegentlich des heute um 1/2 Uhr nachmittags beginnenden Kurgartensfestes veranstaltet, dürfte seine Anziehungskraft nicht verlieren, findet er doch im Abonnement, also bei freiem Eintritt für alle Inhaber von Kurhauskarten statt. Die Kurverwaltung wird keine Aufwendungen scheuen, die Illumination zu einer glänzenden zu gestalten. Die Doppelfontäne werden von dem Kurorchester und der Kapelle des Regiments Dramen ausgeführt. — Madame Kanako, der neueste Stern am Bühnenhimmel des japanischen Inselreiches, befindet sich auf einer Tournee durch die Hauptstädte Europas, aus welchem Anlaß wir auch hier am Freitag und Samstag die Bekanntheit dieser hochinteressanten Künstlerin im Kurhause machen werden. Sie ist eine Schülerin der berühmten japanischen Tragödin Sada Yacco u. gleichzeitig deren gefährlichste Rivalin. Auch Mme. Kanakos Hauptfach ist das Trauerspiel. Auch in Europa aufgetaucht, ist der Name schon in aller Munde. Man weiß so wohl in London, Paris, als in Berlin, daß sie in ihrer Art einer Sarah Bernhardt und Duse ebenbürtig ist. Madame Kanako führt eine kleine, aber ausgezeichnete japanische Schauspieltruppe mit, die auch hier mit ihr gemeinschaftlich auftreten wird.

Kunstausstellung Wiesbaden 1908. Wie bereits mitgeteilt, findet die erste große, allgemeine Kunstausstellung mit verwandten Gewerben vom 10.—19. Oktober d. J. im Paulinen-Schloß statt. Da bekanntlich nur ein beschränkter Raum für die Aussteller zur Verfügung steht, so wäre es wünschenswert, wenn die Interessenten baldmöglichst ihre Anmeldungen an das Ausstellungsbureau im Hotel Mehlert, Mühlgasse 17, gelangen lassen wollten.

Automobilisten Achtung! Neugeburt wird die Bezirksstraße Montabaur-Rhein bei km. 26 vom 4. bis 14. Juni die Ausbildung der Schneiderinnen. Bei Gelegenheit der Verbandstagung des D. Verbandes für Verbesserung der Frauenkleidung in Bonn wurde folgende Resolution gefaßt: „Der Deutsche Verband für Verbesserung der Frauenkleidung erkennt die Notwendigkeit der Errichtung von Fachklassen für Schneiderinnen an staatlichen und städtischen gewerblichen Fachschulen an. Er hat beschlossen, bei den zuständigen Behörden auf die Errichtung solcher Klassen einzuwirken. Die Ausbildung innerhalb derselben muß auf der der anatomisch richtigen Grundlage der weiblichen Körper aufgebaut werden und hat sowohl das Schneider-technische wie das kunstgewerbliche Gebiet zu umfassen.“

Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Oberöfen, Reichenhausen (Bayern), Schöneberg (Kreis Altenteich), (Gebühr je 50 A. Altenteich b. Rheine (Westf.), Böhlshausen, Cordobana, Epschenrode, Egleben (Kr. Apolda), Kösterei Reichenstein, Kösterei Scharfstein (Kr. Worbis), Kröbber, Harnrode, Hauenhorst b. Rheize (Westf.), Hauenrode (Unterhesseln), Kleinrudebeck, Kranichborn, Langewiesen (Thüringen), Leina (Kr. Waltershausen), Mannstedt, Moschwig, Niederreithen, Rirmsdorf, Oberilm, Oberreithen, Pöffenhausen (Kr. Homberg), Schöneiche (Kr. Niederbarnim), Schwansee, Stellberg, Teutleben (Kr. Apolda), Werningerode (Grafschaft Hohenstein), Wernsdorf (Kreis Neustadt), Orla, Westgraben, Willersdorf, Zida b. Berga (Osterr.). Gebühr je 1 Mark.

Glücksautomaten. Unsere Gastwirte wird es interessieren, zu erfahren, daß gestern in Groß-Zimmern abermals 30 Gastwirte zu einer Geldstrafe verurteilt wurden wegen Vergehens gegen das Gesetz betr. das Auspielen mit Automaten. Die aufgestellten Automaten waren nach richtiger Auffassung als „Glücksautomaten“ anzusehen.

Besuchwechsel. Die Villa Phönix, Walfmühlstraße 29, ging durch Kauf an Herrn Direktor Lückeler, hier, über.

Ein amerikanischer Preis für das deutsche Turnfest. William Randolph Hearst, der Herausgeber des New Yorker „Morningjournal“, eines deutsch-amerikanischen Blattes, das sich die Pflege des Turntums in den Vereinigten Staaten angelegen sein läßt, hat, den Anregungen deutsch-amerikanischer Turnvereine folgend, einen wertvollen Preis für das im Juli in Frankfurt a. M. stattfindende große deutsche Turnfest gestiftet. Der Preis, der demjenigen deutsch-amerikanischen Turnverein zufallen wird, dessen Vertreter auf dem allgemeinen deutschen Turnfeste die höchsten Lorbeeren erringen, soll für die zahlreichen Turnvereine, die sich aus den Vereinigten Staaten zur Teilnahme an dem Turnfeste nach Deutschland begeben werden, ein Ansporn und eine Ermunterung sein, in dem alten Weltteil ihre Besten zu zeigen. Die Trophäe besteht aus einer 1 1/2 Fuß hohen Schale aus getriebenen Silber, 12 silbernen Bechern und einer silbernen Platte. Das Kunstwerk wird auf dem Turnfeste in Frankfurt aufgestellt sein.

Wird weniger Sekt getrunken? Im Monat April d. J. gelangten als Einnahme aus der Schaumweinsteuer 449 539 A zur Ausschreibung, gegen den April des Vorjahres 31 003 A weniger.

Vereinsnachrichten.

Der Verein deutscher Redakteure hielt in Berlin seine siebte Hauptversammlung ab, der zur Begrüßung von auswärtig erschienenen Mitglieder des Vereins ein Empfangsabend im Rheingold vorausgegangen war. Die sehr zahlreich besuchte Hauptversammlung hatte vorwiegend Fragen der Organisation der deutschen Redakteure mit Beschränkung auf die Berufsrechte bezw. die redaktionell tätigen Mitglieder der Presse zum Gegenstande, wobei jedoch der Zentralisation der Orts-, Bezirks- und Landesgruppen gebührend Rechnung getragen wurde.

nung getragen werden soll. Der Vorstand des Vereins: Chefredakteur ten Brink (Berlin), Chefredakteur Scharre (München) und Redakteur Brinkmann (Halle a. S.), wurde einstimmig wiedergewählt.

Der nationalliberale Jugendverein veranstaltet am 14. d. M. einen Familienausflug über Chausseehaus nach Schlangenbad zum Saalbau Brömser. Der Vorstand hat für Unterhaltung jeglicher Art Sorge getragen, so daß jeder Teilnehmer mit seiner Familie einen schönen Nachmittag verleben wird.

Tagesanzeiger für Mittwoch.

Kgl. Schauspiele: „Madame Butterfly“. 7½ Uhr.
Residenz-Theater: „Erbsengeld“. 7 Uhr.
Kurhaus: Gartenfest. Doppel-Konzerte 4½ Uhr und 8½ Uhr.
Abends große Illumination.
Walhalla-Theater: „Ein Walzertraum“. 8 Uhr.
Reichshallen-Theater: Variété-Vorstellung abends 8 Uhr. Damen-Ringskampfs-Konkurrenz.
Eben-Theater: Wiesbadener-Ensemble, abends 8 Uhr Vorstellung.
Dionysos-Theater, Wilhelmstraße 6: Täglich Vorstellungen bis 10 Uhr. Von 9–10 Uhr Operetten-Abend.
Dionysos-Theater, Tannusstraße 1: Täglich Vorstellungen bis 11 Uhr abends.
Marktkirche: Orgel-Konzert. 6 Uhr.
Kaiser-Panorama: Täglich geöffnet bis 10 Uhr abends.
Rathaus-Festsaal: Ausstellung Wiesbadener Schaffenswerke.
Konzerte täglich abends: Hotel Kaiserhof — Hotel Metropol — Tannus-Hotel — Hansa-Hotel — Walhalla-Restaurant — Friedrichshof.

Aus dem Nassauer Land.

a. Schierstein, 3. Juni. Gestern abend fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt eine Gemeindevorstandssitzung statt, welche zahlreiche Punkte einschneidender Wirkung zu beraten hatte. Die Fluchlinie für die Hafenstraße wurde so festgelegt, daß die Straße eine Breite von 10 Mtr. erhält mit 5 Mtr. breiten Vorgärten. Die Walluferstraße soll 18 Mtr. breit werden mit Vorgärten von 6 Mtr. Breite. Diese Dimensionen werden durch die Neuanlage der elektrischen Straßenbahn bedingt. Das Gesuch des Hrn. Ehrenhart um Erlaubnis zur Verlegung der Wasserleitung im Feldweg des Distrikts Schöberg wurde ablehnend entschieden. Die Firmen Felten u. Guillaume, sowie Lahmeyer-Frankfurt haben nachgesucht, die am 1. Juli d. J. ablaufende Frist bezgl. der Verlängerung des Vertrages auf Erteilung einer Vorkonzession zum Betrieb der Rheingau-Rundbahn auf zwei Jahre zu verlängern. Da jedoch die Angelegenheit beschleunigt werden soll, so wird nur eine Verlängerung der Frist auf 6 Monate genehmigt. — Das Baugesuch des R. Link betr. Errichtung eines Doppelwohnhauses an der Walluferstraße wurde genehmigt. — Ebenso wurde dem Radfahrerverein die Erlaubnis erteilt zur Abholung von Laub gelegentlich seines Stiftungsfestes. — Die Errichtung eines Kühlraumes zur Freibank wurde beschlossen.

b. Schierstein, 3. Juni. In der gestrigen Hauptversammlung der Ortskrankenkasse wurde die Erhöhung der Mitgliederbeiträge beschlossen und zwar in der 1. Klasse von 66 auf 84, 2. Kl. von 63 auf 78, 3. Kl. von 54 auf 69, 4. Kl. von 45 auf 60, 5. Kl. von 36 auf 48, 6. Kl. von 26 auf 36, 7. Kl. von 15 auf 21. Durch diesen Beschluß wird der Kasse eine jährliche Mehreinnahme von ca. 4700 M. zugeführt.

c. Erbenheim, 2. Juni. Am Sonntag veranstaltete der Radfahrerklub „Frischlauf“ ein Wanderpreisfahren und Fuchsschwanzrennen. Es waren 3 Preise gestiftet. Den Wanderpreis über 45 Km. erhielt Karl Essinger. Die beiden Fahrer Aug. Stein und Aug. Weß wurden ebenfalls durch Preise ausgezeichnet. Das Fuchsschwanzrennen mußte abgebrochen werden, da der Fahrer des Fuchsschwanzes stürzte und sich eine Verletzung am Arm zuzog. — Der Männergesangs-Verein „Gemütsheil“ hält am Donnerstag, 4. d. Mt., im Saale „Zum Löwen“ seine Generalprobe zu dem Gesangswettbewerb in Kreuznach ab. — Die Verteilungssache ist nun endlich gelöst, indem unser Dorf an das Elektrizitätsnetz der Stadt Wiesbaden angeschlossen wird. Bis zum 15. Sept. sollen die Verlegungsarbeiten beendet sein. In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung wurde inbezug auf die Hausanschlüsse freier Wettbewerb der einschlägigen Firmen unter Beobachtung der allgemein geltenden elektrotechnischen Bestimmungen genehmigt.

d. Nambach, 3. Juni. Gestern nacht wurde zwischen 11 und 2 Uhr in einem Hause der Platterstraße ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe stiegen in den Keller ein und räumten gehörig unter den Weinvorräten auf.

e. Schwalbach, 3. Juni. Die Kgl. Regierung hat dem Rektor Müller einen dreimonatigen Urlaub im Anschluß an die Pfingstferien bewilligt.

f. Nordenstadt, 2. Juni. Am 28. d. M. findet im Gasthaus „zur Krone“ hier eine Versammlung des Bienenzüchtervereins Sektion Wiesbaden statt.

g. Nordenstadt, 3. Juni. Als gestern abend das Dienstmädchen des Milchhändlers G. Grund zum Feuer anzünden Petroleum benutzen wollte, explodierte die Lampe, das Petroleum ergoß sich über die Kleider des Mädchens, das im Nu einer Feuerkugel gleich. Obwohl die Flammen alsbald mittels einer Pferdedecke erstickt wurden, erlitt die Bedauernswerte solch starke Brandwunden, daß ihre Aufnahme in das Krankenhaus in Hochheim nötig wurde.

h. Massenheim, 3. Juni. Gestern nachmittag fand hier die amtliche Lehrerkonferenz der Kreisschulinspektion Massenheim statt. Lehrer Wenzel hielt mit seiner Klasse eine Lehrprobe ab.

i. Weilburg, 3. Juni. Unsere Stadt ist zurzeit eifrig beschäftigt mit den Vorbereitungen zur Aufnahme der diesjährigen Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau. Mit der Generalversammlung wird eine Gewerbeausstellung verbunden sein. Zur Unterbringung derselben sind dem Gewerbeverein von dem Großherzog von Luxemburg die halbrunde Franterie und die Reitbahn des Großh. Schlosses zur Verfügung gestellt worden. Mit der Ausstellung wird eine Verlosung gewerblicher Erzeugnisse verbunden sein.

S. Vingen, 3. Juni. Die auf der Staatsstraße Vingen-Mainz angelegten militärischen Weiblichbaracken sind nun fertiggestellt; in Kriegszeiten soll das Befestigungsmaterial, welches in denselben eingelagert ist, zur Errichtung von Sperrforts verwendet werden.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Ein Meldeamts-Assistent vom Hauptmeldeamt wurde wegen Vergehens im Amt verhaftet und an die Staatsanwaltschaft abgeliefert. — Während der Zeit vom 24. bis 29. August wird hier der 49. allgemeine deutsche Genossenschaftstag des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften stattfinden, zu dem etwa tausend Gäste aus allen Teilen des Reiches zu erwarten sind.

n. Braunbach, 3. Juni. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern auf der hiesigen Blei- und Silberschmelze. Als einige Maurer mit der Reparatur eines Rauchkanals beschäftigt waren, stürzte plötzlich eine Wand ein und fiel auf den Maurer David Krämer aus Niebelen. Derselbe wurde schwer verletzt unter den Steinmassen hervorgeholt und ins städtische Krankenhaus gebracht. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, den Verunglückten, der verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, am Leben zu erhalten. — Die Festwirtschaft zum Gesangswettbewerb wurde dem Gastwirt Wilhelm Ott übertragen. — Auch in diesem Jahre ist von der Polizeibehörde wieder eine obligatorische Besprechung der Weinberge angeordnet worden. Die Stadt stellt Kupfervitriollösung bereit, welche gegen geringe Vergütung abgegeben wird.

o. Vom Rhein, 2. Juni. Der Rhein ist noch immer im Steigen begriffen. Die Bewohner der einzelnen Orte haben mit dem Räumen der Keller begonnen.

Aus den Nachbarländern.

p. C. Kassel, 2. Juni. Ein Schutzmann von hier verhaftete vor ca. 14 Tagen einen Rowdy, der ihn bei dem Transport auf die Wache in den Daumen biß. Der Daumen mußte infolgedessen abgenommen werden. Gestern ist der Schutzmann an Blutvergiftung, die sich an der verletzten Hand zeigte, gestorben.

q. Mainz, 2. Juni. Beim Baden ertrank im Floßhafen der 16jährige Hausburche Peter Kölsch aus Gau-Algesheim. Ebenfalls im Floßhafen ertrank gestern ein Schmied aus Finthen.

r. C. Mainz, 3. Juni. Hier und in Orten der Umgegend kamen in letzter Zeit wiederholt Fälle von Tollwut bei Hunden vor, weshalb vom Kreisamt die Hundesperre in den Orten und Gemarkungen Mainz, Kassel, Krotzheim, Laubenheim und Weisenau bis auf weiteres verlängert wurde.

s. Kreuznach, 2. Juni. Gestern hielt hier der Verband der Militäranwärter im Rheinland, der 6000 Mitglieder zählt, in Gegenwart des Ehrenvorsitzenden, General v. Rüden-Wiesbaden, seine Hauptversammlung ab. In den Verhandlungen wurde Beschwerde geführt über die Bevorzugung der Zivilanwärter seitens der Kommunen.

t. Aus Rheinhessen, 3. Juni. Da sich in einer ganzen Reihe von Weinbaureisenden Gemeinden unserer Provinz die Peronospora gezeigt hat und um zu verhüten, daß dieser gefährliche Feind der Reben eine weitere Verbreitung finde, wurde soeben in fast allen Gemeinden durch die Ortsschulle bekannt gegeben, daß die Weinbergbesitzer unverzüglich mit dem Spritzen der Weinberge beginnen sollen.

u. Nidderheim, 3. Juni. Hier entgleiste gestern morgen eine Lokomotive des Kronberger Zuges. Verletzungen von Personen und Betriebsstörungen kamen nicht vor.

Die Goldfunde in Neu-Guinea.

Gouverneur Dr. Sahl hat eine längere Reise durch Kaiser-Wilhelmsland unternommen, um sich besonders über die Goldregion am Urio-Flusse zu orientieren. Er ist am 2. April nach Herbertshöhe zurückgekehrt und hat dort über den Verlauf der Reise einen Vortrag gehalten, über den den Hamburger Nachrichten aus Herbertshöhe ein vom 9. April datierter längerer Bericht zugegangen ist. Die „N. N.“ teilen daraus über den bisherigen Stand der Goldgräberei folgendes mit: Im ganzen gesehen, soweit man in Erfahrung bringen konnte, augenblicklich 20 Goldgräber, oder richtiger Goldwäscher, auf deutschem Gebiet, und neue Zugänge sind zu erwarten. Die Goldwäscher beschreiben das Arbeiten als außerordentlich schwierig. Der Hauptstrom ist wegen der großen Gewalt seiner Strömung für Goldwäscherei nicht zu verwenden, man muß für diesen Zweck die Nebenflüsse aufsuchen. Auch diese bieten außerordentliche Schwierigkeiten, weil die Betten mit gewaltigen Felsblöden angefüllt sind, deren Abräumung unendliche Schwierigkeiten bereitet. Das Gold findet sich in den Sandmassen, die zwischen den Felsblöden eingeschwennt worden sind, und liefert keine große Ausbeute. Nicht mag in Betracht, daß die Ausrüstung eines Goldwäschers nebst Transport, Trägern usw. gegen 10000 M. zu stehen kommt, so ist ersichtlich, daß es großen Fleiß, große Ausdauer und unzählbare Mühe kostet, ehe so viel Goldförmchen bekommen sind, daß von einem Verdienste die Rede sein kann. Dennoch schienen die Leute im großen und ganzen mit ihren bisherigen Erfolgen zufrieden zu sein, namentlich die, die auf den Süd- und Westabhängen der Waube-Berge ihre Wäschereien angelegt haben. Mit dem gewöhnlichen Optimismus der Goldsucher hofften alle auf Auffindung von Goldadern und dadurch auf einen bedeutenden Verdienst. Diese Annahme ist nun durchaus nicht aus der Luft gegriffen, sondern gründet sich auf das Auftreten gewisser Formationen. Diese sind im großen und ganzen wie folgt: Von der Mündung des Flusses Urio bis etwa nach Joduna besteht die For-

mation aus Tonstein und Letten; hier und da tritt auch Sandstein zutage. Von einer Corallinischen Formation ist nirgends eine Spur. Von Joduna an tritt Sienit und Granit zutage, und wir finden hier ein Gebiet ältester Formation, wie es bisher im Schutzgebiet nicht beobachtet wurde. Die Hoffnungen der Goldsucher, in diesem Gebiet auf Goldadern zu stoßen, sind demnach vollständig berechtigt.

Gerichtssaal.

Weinpauscherei.

Der 78jährige Landwirt Joh. Ph. Kaufert 2 aus Sprendlingen kann, trotzdem er von der Strafkammer Mainz im Jahre 1904 schon einmal wegen Weinpauscherei mit 300 M. Geldstrafe belegt wurde, das „Verbessern“ des Weines nicht lassen. Gestern hatte er sich mit seinem 14jährigen Sohne, dem Landwirt Philipp Kaufert 3., wiederum vor der zweiten Strafkammer in Mainz wegen Ueberschreitung von Wein zu verantworten. Er ließ mit Wissen seines Sohnes im März 1906 durch seinen Knecht 34 Stück 1906er durch Aufguss von größeren Mengen Zuckerwasser und höchstwahrscheinlich auch durch Tresterzuck diesen Wein auf 5 Stück verlängern. Das Gericht verurteilte den Kaufert sen. zu 3 Tagen Gefängnis und 400 M. Geldstrafe, dessen Sohn zu 200 M. Geldstrafe.

Verurteilung Schiwara.

In dem Spionage-Prozess vor dem Reichsgericht zu Leipzig wurde Schiwara wegen Verrats und versuchten Verrats nach Paragraph 1 und 2 des Spionagegesetzes zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. In der Begründung wurde ausgeführt, daß Schiwara seit 1905 seinen Hauptberuf durch Spionage verdient habe. Die letztere habe er auf zwei verschiedene Arten betrieben, einmal dadurch, daß er Kasernen besuchte und dadurch, daß er Artillerie-Offiziere zur Herausgabe von geheimen zu haltenden Schriften und Plänen bewog. In Frage kommen hierbei hauptsächlich der Brigadenmeister Girsstein und die Unteroffiziere Mide und Spärl, die sich noch in militärischer Untersuchungshaft befinden.

Wer zahlt die Ehecheidungskosten?

Ein Landwirt aus der Umgebung hatte gegen seine Ehefrau, die ihn verlassen hatte, wegen Ehecheidung bezgl. Wiederherstellung des ehelichen Lebens geklagt. Die Frau wurde kostenfällig verurteilt und das Urteil erlangte Rechtskraft. Die Gerichtskosten wurden zunächst von der Frau gefordert, sie war aber mittellos und deshalb verlangte das Gericht sie beim Kläger, der auch bezahlte. Nachträglich erhob jedoch der Landmann Widerspruch gegen die Kostenforderung gemäß § 4 des Gerichtskostengesetzes. Die Zivilkammer des Wiesbadener Landgerichts gab der Erinnerung statt und stellte fest, daß dem Landwirt die Kosten irrtümlich angefordert seien. Der Kläger hat, so heißt es u. a. im Urteil, auch ohne zur Kostentragung verurteilt zu sein, die Gerichtskosten zu zahlen, wenn im bürgerlichen Recht eine Verpflichtung hierfür für ihn begründet ist. Das Vorhandensein einer solchen zivilrechtlichen Verpflichtung des Klägers ist im vorliegenden Fall zu Unrecht angenommen. Das Ehepaar lebte nach dem gesetzlichen Güterrecht des B. G. B. Nach dessen Bestimmungen ist im gesetzlichen Güterstand der Mann persönlich als Gesamtschuldner neben der Frau zur Tragung der Kosten eines Rechtsstreites verpflichtet, den die Frau führt, sofern nicht die Kosten dem Vorbehaltszuge zur Last fallen. Die Kosten eines Rechtsstreites fallen aber, wenn er zwischen Mann und Frau geführt wird, dem Vorbehaltszuge zur Last, wenn sie nicht der Mann zu tragen hat. Nach dem vorliegenden Urteil hat aber die Frau die Kosten zu tragen, sie fallen also dem Vorbehaltszuge zur Last, für den Kläger besteht eine Verpflichtung zur Zahlung der Kosten kraft ehelichen Güterrechts nicht. Da sonstige rechtliche Tatbestände seine Haftung nicht begründen, so ist es nicht möglich, ihn auf Grund des § 92 des Gerichtskostengesetzes haftbar zu machen.

Angewandte physikalische Chemie.

Die diesjährige Tagung der Deutschen Bundesgesellschaft wurde in Wien durch einen feierlichen Empfang im Rathaus eingeleitet. Oberbürgermeister Zuger wünschte in seiner Begrüßungsansprache, die Festgäste möchten bei ihrer Rückkehr nach Berlin der jungen Kaiserstadt an der Spree den Gruß der alten an der Donau entbieten. Die beiden Kaiserstädte vereine das Bestreben, den Ruhm deutscher Arbeit und deutscher Wissenschaft zu verkleinern. An dem darauf folgenden Bankett nahmen der deutsche Botschafter in Wien, Minister Geymann, sowie die Größen der chemischen Forschung Deutschlands und Oesterreichs teil.

Am folgenden Tage wurde in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten. Von deutschen Behörden waren das Kaiserl. Reichsgesundheitsamt, die Physikalisch-Technische Reichsanstalt und das Kaiserliche Patentamt durch Delegierte vertreten. Unterrichtsminister Mascher sprach seine Freude darüber aus, daß die Bundesgesellschaft Wien für ihre Tagung ausgewählt habe, was die innigen Beziehungen zwischen den deutschen Hochschulen zeige. Der Name Vinken sei ein Symbol für die Gesellschaft, strebe sie doch nach der gleichen Universalität, wie sie in Vinken verkörpert war. Trotz aller Spezialisierung, die die moderne Naturwissenschaft fordere, haben alle Forschungen doch nur das eine Ziel, unsere Naturerkenntnis zu bereichern und sie in den Dienst der Menschheit zu stellen. Die Gesellschaft nahm sodann die Verlesung der Vinkenmedaille vor, die in diesem Jahre zum erstenmale verliehen wurde.

Es sprach sodann zum Hauptverhandlungsthema „Photochemie“ Prof. L. H. Leipzig über die Chemie des Lichtes. Der Redner führte aus: Welch enorme praktische Bedeutung die Photochemie hat, wird klar, wenn wir an die Steinkohle denken. Ist diese doch nichts ande-

als auf photochemischem Wege aufgeschriebene Sonnenenergie, die wir technisch ausnützen. Die angewandte technische Photochemie wird einst eine bedeutende Rolle spielen. Noch können wir Raubbau treiben mit den Steinkohlen, wenn aber erst ihre Lager erschöpft sein werden, dann müssen wir an die Ausnützung der Sonnenenergie schreiten, damit wir den Wärmetod der Erde aufschieben. Wir müssen die Wege ebnen, die Wasser schäffen, damit unsere Urenkel dereinst wohl vorbereitet den Kampf um die letzte Energie aufnehmen können. Welchen Weg die Wissenschaft hier einschlagen wird, kann man noch nicht voraussagen. Wissenschaft und Technik müssen da gemeinsam arbeiten. — Es sprach weiter Generalmajor v. Hübl über Farbenphotographie und in Vertretung des Hofrats Wiesner-Wien Dr. Jencic über die Anwendung photochemischer Lichtmessungen.

Handel und Verkehr.

780 Millionen Mark Kapital waren Ende 1907 bei der Stuttgarter Germania versichert. Hier von fallen 92½ Millionen Mark Kapital mit einer jährlichen Invalidenrente von rund 6 Millionen Mark auf die Invalidenversicherung, die heute als die vorteilhafteste und zweckmäßigste Pensionsversicherung von allen Berufskreisen mit großer Vorliebe gewählt wird. Die Germania vergütet den mit Gewinnanteil Versicherten in der Lebensversicherung im Versicherungsjahre 1908—10 bis 79¼ Proz. der Prämie.

Allerlei.

Kleine Eilpost. Fast sieben Jahre von Worms nach Birkenau an der Bergstraße und zurück war eine Postkarte unterwegs, um die ungefähr 20 Kilometer zurückzulegen. Sie war am 28. August 1901 in Worms aufgegeben worden und am Tage darauf in Birkenau im Odenwalde eingelaufen. Trotzdem die Adresse deutlich angeschrieben war und die Adressatin damals in Birkenau lebte, ist die Karte nicht in deren Hände gelangt, sondern als unbestellbar nach Worms zurückgekehrt worden. Diese Rückreise erfolgte vom 2. Mai 1908 auf den 2. Mai 1908. Wo sich die Reisende in der Zwischenzeit von sechs Jahren neun Monaten herumgetrieben hat, das wissen die Götter.

Mit den Diluvial-Ausgrabungen bei Ehringsdorf (Großherz. S.-Weimar) beschäftigt sich nach der Weimarer Ztg. „Deutschland“ die Weimarer Gesellschaft für Naturwissenschaft, Völker- und Altertumskunde. Die Anzahl von zerfallenen Knochen und Feuersteinen in Verbindung mit Kohle und Asche weisen darauf auf ein Zusammenbringen durch Menschenhand hin, bevor der alte Lagerplatz der Elfenjäger durch eine 15 Meter starke Steinschicht bis auf heute zugebedeckt wurde. Sowohl die körperliche Beschaffenheit der Taubach-Krapina-Menschen als auch ihre technischen Erzeugnisse weisen auf primitivere Zustände hin. Die Schädelreste führen zu einer außerordentlich weit zurückliegenden Wurzel der Menschheit, einer weit hinter dem Tertiär zu suchenden Urform, von der sich Mensch, Affe und Pithecanthropus gleichmäßig abweigten, um vor allem in der Schädelbildung völlig getrennte Wege zu gehen. Taubach-Ehringsdorf zeigt uns den paläolithischen Menschen schon auf einer hohen geistigen Entwicklungsstufe. Um die zum Teil jünger, zum Teil älter als Ehringsdorf geltenden Kulturzeugnisse der städtischen Sammlung in Weimar als Vergleichsobjekte anschaffen zu können, hat Kommerzienrat Otto Haas in Weimar 1000 M. gestiftet. Es sind schon Schritte geschehen, um Vergleichsstücke aus Tasmanien, Ägypten und Australien zu erhalten. In Frankreich oder müssen diese Sachen an Ort und Stelle gekauft werden, wegen der schon vielfach vorkommenden Fälschungen. In der letzten Gemeinderatsitzung hat der Gemeinderat ebenfalls 1000 Mark bewilligt.

Mäuse als Schotiere. Eine fiesche amerikanische Schauspielerin, Harriet Broadhurst, hat ihr Vaterland um eine neue Sensation bereichert; sie ist die erste gewesen, die sich als Schot- und Viehliebhaber mit einer ganzen Menge kleiner, niedlicher Mäuse umgeben hat, und ihre lapprige Idee fand Nachahmung, wurde Mode. Jetzt ist es in den elegantesten Restaurants von New York gar nicht mehr so selten, daß man Damen sieht, denen eine kleine Maus auf der Schulter sitzt oder die ein solches Nagetierchen im Arm tragen. Miß Broadhurst ist auf ihren ingeniösen Einfall durch ein Geschenk gekommen, daß sie in einer Blumenkassette erhielt. Sie machte die Kassette auf, und fünf kleine weiße Mäuse sprangen heraus und liefen im Zimmer herum. Der junge Schauspieler machte es nun ein Vergnügen, die flink- Tierchen abzurichten; sie hatte sie bald so

weit, daß sie auf einen Pfiff mit ihrem Herumlaufen im Zimmer einhielten und sich auf ihren ausgestreckten Finger setzten; ja, sie lernten noch mancherlei andere amüsante Kunststücke, mit denen man eine ganze Gesellschaft erheitern konnte. In diesem Sommer wird sich die Mode sicher noch viel mehr ausbreiten. „Seht man sich doch eine weiße Maus auf ein schwarzes Kleid, so gibt das eine ganz reizende pikante Farbenwirkung“, meinte die mausfreundliche Schauspielerin. — Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten.

Letzte Drahtnachrichten.

Die erste Wahlnachricht.

Nastätten, 3. Juni, vorm. 10½ Uhr. Bei der heutigen Wahl wurden sämtliche 6 Wahlmänner der nationalliberalen Partei, von jeder Klasse 2, gewählt, die für den Kandidaten Direktor Schröder-Rieberner Stütze stimmen werden.

Die französische Regierung und die italienische Bewegung.

Paris, 3. Juni. Der Matin meldet aus Rom: Die Maßnahmen der französischen Regierung gegen die italienische Bewegung haben in Rom große Unzufriedenheit hervorgerufen. In der Kammer sei bereits eine Interpellation über die Ereignisse in Pola und über die Abschaffung der italienischen Sprache in Fadalnarien eingebracht. Der Matin meint, daß diese Interpellation kaum zur Beratung kommen werde, da die Regierung nicht wisse, welche Antwort sie erteilen solle.

Attentate gegen die Arbeits- und Bewegungsfreiheit.

Rom, 3. Juni. Einige Abgeordnete der Provinz Parma haben gestern die Regierung über die Ausschreitungen von Streikenden in der Umgebung der Stadt Parma interpelliert. Der Unterstaatssekretär des Innern erklärte, die in Frage stehenden Verhandlungen seien Attentate gegen die Arbeits- und Bewegungsfreiheit und ihre Urheber seien bereits vor Gericht zur Verantwortung gezogen. Die Regierung habe bereits eine Note an den Präfecten von Parma gerichtet, worin sie genaue Instruktionen erteilt, um die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern.

Große Manöver in Italien.

Rom, 3. Juni. In Venedig finden in diesem Jahre große Manöver statt, an denen zwei verstärkte Divisionen teilnehmen werden. Die feindliche, ins Land eindringende Partei wird von dem Grafen von Turin befehligt werden. Die vor einiger Zeit aufgetauchten Gerüchte,

daß die Manöver aus Rücksicht auf Oesterreich unterbleiben würden, sind nicht zutreffend.

Rom, 3. Juni. Gestern Abend wurde im Gemeinderat eine Interpellation eingebracht, worin gefragt wurde, auf welches Gesetz die Gemeindeverwaltung sich stütze, wenn sie den freien Eintritt von Waren für den Baitan gestatte.

Druck u. Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Leibold & Kranzbühler, Verantwortlich für die
Redaktion: i. V. Paul Lorenz, für den Anzeigenteil: Carl
Rastel, sämtlich in Wiesbaden.

Warum ist das neue Rasieren

mit

„Wach auf“

ohne Seife, Schaum, Pinsel, Wasser und Napf in allen Gesellschaftskreisen des In- und Auslandes so schnell beliebt, anerkannt und eingeführt worden!

Weil nach dem schärfsten Ausrasieren keine Schmerzen mehr entstehen.

Weil „Wach auf“ jede Unsauberkeit und Ansteckungsgefahr unmöglich macht.

Weil „Wach auf“, Messer und Handtuch allein zum Rasieren genügt.

Weil man unabhängig im Hausgebrauch sich leicht, schnell und angenehm rasieren kann.

Weil die Fingerspitzen beim Anziehen der Haut nicht so leicht wie beim Seifenschaum abrutschen können.

Weil Wasser entbehrlich ist und in jeder Sekunde und Situation, auf der Eisenbahn, auf Land- oder Seereisen, im Gebirge, Manöver sofort gebrauchsfertig das Rasieren zum Vergnügen wird.

Weil „Wach auf“ harte, spröde Härte viel intensiver als der wässrige Seifenschaum erweicht.

Weil die Messer länger scharf bleiben als beim Seifenverbrauch.

Weil Rasierhobel sich großartig für „Wach auf“ eignen und dieselben, ohne Wasser, schnell durch Kammerreinigungsbürsten zu reinigen sind, wodurch die Apparate nicht rosten können.

Weil bei rauherster Witterung nach dem Rasieren die Gesichtshaut weich, geschmeidig bleibt und das fortgeschrittene Alter sofort erlegt wird.

„Wach auf“ bietet wahrlich soviel Vorteile, daß es Kennern unverständlich ist, wie noch immer die ungünstigen, alten, überkommenen Rasierweisen Anwendung finden.

Entwöhnen Sie sich doch der längst veralteten unvorteilhaften Rasiermethode mit Seifenschaum und schützen Sie Ihr Gesicht durch das neue Rasieren mit „Wach auf“.

Se. Majestät der Kaiser und Könige gebrauchen täglich und ausschließlich „Wach auf“ und haben Allerhöchst derselbe die Gnade gehabt, sich sehr lobend über die guten Eigenschaften des „Wach auf“ beim Rasieren auszusprechen. In Militär-, Marine- und ärztlichen Kreisen, wo bekannt, vor jeder Seifenart bevorzugt, zahllose Anerkennungen überall. Auch in den großen Herren-Salons meines Weltclassiments, Mittelstraße 7-8, sowie jetzt in anderen erstklassigen Friseur-Geschäften sind sämtliche Rasierhobel kassiert und wird jeder Herr nur mit „Wach auf“ rasiert. Für jeden Zweifler gewiß der untrügliche Beweis für die Vorzüglichkeit des „Wach auf“.

Auch Damen gebrauchen täglich „Wach auf“ gegen schlechten, unreinen Teint, Gesichtsröte, rote Nasen, Hautflecken, Pickel, Bröde, Harle, aufgesprungene Gesichtshaut, Rachen und Hände mit kaum erhofften Erfolgen. „Wach auf“ wird zum täglichen Einreiben verwendet. Als Abkühlungsmittel ist „Wach auf“ unentbehrlich geworden.

„Wach auf“ ist im In- und Auslande in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Preise für Deutschland, Oesterreich-Ungarn: In sehr großen Quantitäten A. 1.50 und Kronen 2.—, in verschraubbaren Metallboxen, fast doppelter Tubeninhalt, daher vorteilhafter, ebenfalls nur A. 1.50 und Kronen 2.—. Direkte Zusendung nur gegen Bareinsendung (keine Mark!) 1 Tube als Muster A. 1.70, Metallbox als Paket A. 2.—. Ausland: Tube als Muster A. 1.80, Metallbox als Paket. Französisch: S. A. Königlich Hoflieferant und Hoflieferant. Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Berlin NW. 7, nur Mittelstraße 7/8, keine Filiale.



Temp. nach C. Barometer gestern 742 mm.

Voraussichtliche Witterung für 1. Juni von der Dienststelle Weiburg: Fortdauer der jetzigen Witterung, nur schwache Gewitter.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weiburg 0, Heilberg 1, Reutich 0, Warburg 2, Fulda 2, Wigenhausen 4, Schwarzenborn 18, Rastel 11.

Wasser: Rheingebiet Gauh gestern 4.18, heute 3.84 stand: Mainpegel Gauh gestern 1.83, heute 1.72 Lahnpegel Weiburg gestern 2.18, heute 3.84

4. Jun.: Sonnenaufgang 3.33, Mondaufgang 8.33, Sonnenuntergang 8.17, Monduntergang 1.17.

Carl Müller, Wiesbaden, nur Langgasse 48
Optiker, Wissenschaftliches Institut für
Augengläser. — Telephon 1684.

Von 1. Juni bis 1. Juli

gebe ich jedem meiner Kunden,

ganz gleich in welcher Preislage er eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,

30 cm breit und 36 cm hoch mit elegantem Karton.

Für Haltbarkeit meiner Bilder wird garantiert.

Atelier Walter,

Wiesbaden, Wellritzstr. 6.

12
Visites
1.90

Werktags
von 8-7 Uhr geöffnet.

12
Kabinetts
4.90

Sonntags
von 8-2 Uhr mittags un-
unterbrochen geöffnet.

12
Postkarten
1.90
an.

Spezial-Abteilg.
für
Vergrößerungen
und Malerei.

Nur bekannt
gute Arbeit.

12
Visites f. Kinder
2.50

Berliner Börse, 2. Ju

mi 1908.

Standesamt.

Aufgeboten: Mitglied der städt. Kapelle Hugo Conrad hier mit Lina Wagner hier. — Tapezierer August Siegen hier mit Maria Egenolf hier. — Steinbrucharbeiter Josef August Benner in Bidingen mit Maria Anna Hüsch das. — Uhrmacher Karl Hartmann hier mit Elisabeth Roffel hier. — Metzger Wilhelm Gill in Idstein mit Louise Michel hier. — Kutscher Conrad Wegner hier mit Theresia Furlings hier.

Berlin. Bankdiskont 5 1/2%, Lombardzinsfuß 6 1/2%, Privatdiskont 3 3/4%
Nachfr. verk.

Unrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Rosta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden:
2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-
ungarischer Währung: 0,85 Mark — 7 Gulden schweizerisch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch:
1,20 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch:
1,12½ — 1 Rubel: 2,10 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. —
1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Österreichische Goldgulden:
1. 1892
2. 1893
3. 1894
4. 1895
5. 1896
6. 1897
7. 1898
8. 1899
9. 1900
10. 1901
11. 1902
12. 1903
13. 1904
14. 1905
15. 1906
16. 1907
17. 1908
18. 1909
19. 1910
20. 1911
21. 1912
22. 1913
23. 1914
24. 1915
25. 1916
26. 1917
27. 1918
28. 1919
29. 1920
30. 1921
31. 1922
32. 1923
33. 1924
34. 1925
35. 1926
36. 1927
37. 1928
38. 1929
39. 1930
40. 1931
41. 1932
42. 1933
43. 1934
44. 1935
45. 1936
46. 1937
47. 1938
48. 1939
49. 1940
50. 1941
51. 1942
52. 1943
53. 1944
54. 1945
55. 1946
56. 1947
57. 1948
58. 1949
59. 1950
60. 1951
61. 1952
62. 1953
63. 1954
64. 1955
65. 1956
66. 1957
67. 1958
68. 1959
69. 1960
70. 1961
71. 1962
72. 1963
73. 1964
74. 1965
75. 1966
76. 1967
77. 1968
78. 1969
79. 1970
80. 1971
81. 1972
82. 1973
83. 1974
84. 1975
85. 1976
86. 1977
87. 1978
88. 1979
89. 1980
90. 1981
91. 1982
92. 1983
93. 1984
94. 1985
95. 1986
96. 1987
97. 1988
98. 1989
99. 1990
100. 1991
101. 1992
102. 1993
103. 1994
104. 1995
105. 1996
106. 1997
107. 1998
108. 1999
109. 2000
110. 2001
111. 2002
112. 2003
113. 2004
114. 2005
115. 2006
116. 2007
117. 2008
118. 2009
119. 2010
120. 2011
121. 2012
122. 2013
123. 2014
124. 2015
125. 2016
126. 2017
127. 2018
128. 2019
129. 2020
130. 2021
131. 2022
132. 2023
133. 2024
134. 2025
135. 2026
136. 2027
137. 2028
138. 2029
139. 2030
140. 2031
141. 2032
142. 2033
143. 2034
144. 2035
145. 2036
146. 2037
147. 2038
148. 2039
149. 2040
150. 2041
151. 2042
152. 2043
153. 2044
154. 2045
155. 2046
156. 2047
157. 2048
158. 2049
159. 2050
160. 2051
161. 2052
162. 2053
163. 2054
164. 2055
165. 2056
166. 2057
167. 2058
168. 2059
169. 2060
170. 2061
171. 2062
172. 2063
173. 2064
174. 2065
175. 2066
176. 2067
177. 2068
178. 2069
179. 2070
180. 2071
181. 2072
182. 2073
183. 2074
184. 2075
185. 2076
186. 2077
187. 2078
188. 2079
189. 2080
190. 2081
191. 2082
192. 2083
193. 2084
194. 2085
195. 2086
196. 2087
197. 2088
198. 2089
199. 2090
200. 2091
201. 2092
202. 2093
203. 2094
204. 2095
205. 2096
206. 2097
207. 2098
208. 2099
209. 2100
210. 2101
211. 2102
212. 2103
213. 2104
214. 2105
215. 2106
216. 2107
217. 2108
218. 2109
219. 2110
220. 2111
221. 2112
222. 2113
223. 2114
224. 2115
225. 2116
226. 2117
227. 2118
228. 2119
229. 2120
230. 2121
231. 2122
232. 2123
233. 2124
234. 2125
235. 2126
236. 2127
237. 2128
238. 2129
239. 2130
240. 2131
241. 2132
242. 2133
243. 2134
244. 2135
245. 2136
246. 2137
247. 2138
248. 2139
249. 2140
250. 2141
251. 2142
252. 2143
253. 2144
254. 2145
255. 2146
256. 2147
257. 2148
258. 2149
259. 2150
260. 2151
261. 2152
262. 2153
263. 2154
264. 2155
265. 2156
266. 2157
267. 2158
268. 2159
269. 2160
270. 2161
271. 2162
272. 2163
273. 2164
274. 2165
275. 2166
276. 2167
277. 2168
278. 2169
279. 2170
280. 2171
281. 2172
282. 2173
283. 2174
284. 2175
285. 2176
286. 2177
287. 2178
288. 2179
289. 2180
290. 2181
291. 2182
292. 2183
293. 2184
294. 2185
295. 2186
296. 2187
297. 2188
298. 2189
299. 2190
300. 2191
301. 2192
302. 2193
303. 2194
304. 2195
305. 2196
306. 2197
307. 2198
308. 2199
309. 2200
310. 2201
311. 2202
312. 2203
313. 2204
314. 2205
315. 2206
316. 2207
317. 2208
318. 2209
319. 2210
320. 2211
321. 2212
322. 2213
323. 2214
324. 2215
325. 2216
326. 2217
327. 2218
328. 2219
329. 2220
330. 2221
331. 2222
332. 2223
333. 2224
334. 2225
335. 2226
336. 2227
337. 2228
338. 2229
339. 2230
340. 2231
341. 2232
342. 2233
343. 2234
344. 2235
345. 2236
346. 2237
347. 2238
348. 2239
349. 2240
350. 2241
351. 2242
352. 2243
353. 2244
354. 2245
355. 2246
356. 2247
357. 2248
358. 2249
359. 2250
360. 2251
361. 2252
362. 2253
363. 2254
364. 2255
365. 2256
366. 2257
367. 2258
368. 2259
369. 2260
370. 2261
371. 2262
372. 2263
373. 2264
374. 2265
375. 2266
376. 2267
377. 2268
378. 2269
379. 2270
380. 2271
381. 2272
382. 2273
383. 2274
384. 2275
385. 2276
386. 2277
387. 2278
388. 2279
389. 2280
390. 2281
391. 2282
392. 2283
393. 2284
394. 2285
395. 2286
396. 2287
397. 2288
398. 2289
399. 2290
400. 2291
401. 2292
402. 2293
403. 2294
404. 2295
405. 2296
406. 2297
407. 2298
408. 2299
409. 2300
410. 2301
411. 2302
412. 2303
413. 2304
414. 2305
415. 2306
416. 2307
417. 2308
418. 2309
419. 2310
420. 2311
421. 2312
422. 2313
423. 2314
424. 2315
425. 2316
426. 2317
427. 2318
428. 2319
429. 2320
430. 2321
431. 2322
432. 2323
433. 2324
434. 2325
435. 2326
436. 2327
437. 2328
438. 2329
439. 2330
440. 2331
441. 2332
442. 2333
443. 2334
444. 2335
445. 2336
446. 2337
447. 2338
448. 2339
449. 2340
450. 2341
451. 2342
452. 2343
453. 2344
454. 2345
455. 2346
456. 2347
457. 2348
458. 2349
459. 2350
460. 2351
461. 2352
462. 2353
463. 2354
464. 2355
465. 2356
466. 2357
467. 2358
468. 2359
469. 2360
470. 2361
471. 2362
472. 2363
473. 2364
474. 2365
475. 2366
476. 2367
477. 2368
478. 2369
479. 2370
480. 2371
481. 2372
482. 2373
483. 2374
484. 2375
485. 2376
486. 2377
487. 2378
488. 2379
489. 2380
490. 2381
491. 2382
492. 2383
493. 2384
494. 2385
495. 2386
496. 2387
497. 2388
498. 2389
499. 2390
500. 2391
501. 2392
502. 2393
503. 2394
504. 2395
505. 2396
506. 2397
507. 2398
508. 2399
509. 2400
510. 2401
511. 2402
512. 2403
513. 2404
514. 2405
515. 2406
516. 2407
517. 2408
518. 2409
519. 2410
520. 2411
521. 2412
522. 2413
523. 2414
524. 2415
525. 2416
526. 2417
527. 2418
528. 2419
529. 2420
530. 2421
531. 2422
532. 2423
533. 2424
534. 2425
535. 2426
536. 2427
537. 2428
538. 2429
539. 2430
540. 2431
541. 2432
542. 2433
543. 2434
544. 2435
545. 2436
546. 2437
547. 2438
548. 2439
549. 2440
550. 2441
551. 2442
552. 2443
553. 2444
554. 2445
555. 2446
556. 2447
557. 2448
558. 2449
559. 2450
560. 2451
561. 2452
562. 2453
563. 2454
564. 2455
565. 2456
566. 2457
567. 2458
568. 2459
569. 2460
570. 2461
571. 2462
572. 2463
573. 2464
574. 2465
575. 2466
576. 2467
577. 2468
578. 2469
579. 2470
580. 2471
581. 2472
582. 2473
583. 2474
584. 2475
585. 2476
586. 2477
587. 2478
588. 2479
589. 2480
590. 2481
591. 2482
592. 2483
593. 2484
594. 2485
595. 2486
596. 2487
597. 2488
598. 2489
599. 2490
600. 2491
601. 2492
602. 2493
603. 2494
604. 2495
605. 2496
606. 2497
607. 2498
608. 2499
609. 2500
610. 2501
611. 2502
612. 2503
613. 2504
614. 2505
615. 2506
616. 2507
617. 2508
618. 2509
619. 2510
620. 2511
621. 2512
622. 2513
623. 2514
624. 2515
625. 2516
626. 2517
627. 2518
628. 2519
629. 2520
630. 2521
631. 2522
632. 2523
633. 2524
634. 2525
635. 2526
636. 2527
637. 2528
638. 2529
639. 2530
640. 2531
641. 2532
642. 2533
643. 2534
644. 2535
645. 2536
646. 2537
647. 2538
648. 2539
649. 2540
650. 2541
651. 2542
652. 2543
653. 2544
654. 2545
655. 2546
656. 2547
657. 2548
658. 2549
659. 2550
660. 2551
661. 2552
662. 2553
663. 2554
664. 2555
665. 2556
666. 2557
667. 2558
668. 2559
669. 2560
670. 2561
671. 2562
672. 2563
673. 2564
674. 2565
675. 2566
676. 2567
677. 2568
678. 2569
679. 2570
680. 2571
681. 2572
682. 2573
683. 2574
684. 2575
685. 2576
686. 2577
687. 2578
688. 2579
689. 2580
690. 2581
691. 2582
692. 2583
693. 2584
694. 2585
695. 2586
696. 2587
697. 2588
698. 2589
699. 2590
700. 2591
701. 2592
702. 2593
703. 2594
704. 2595
705. 2596
706. 2597
707. 2598
708. 2599
709. 2600
710. 2601
711. 2602
712. 2603
713. 2604
714. 2605
715. 2606
716. 2607
717. 2608
718. 2609
719. 2610
720. 2611
721. 2612
722. 2613
723. 2614
724. 2615
725. 2616
726. 2617
727. 2618
728. 2619
729. 2620
730. 2621
731. 2622
732. 2623
733. 2624
734. 2625
735. 2626
736. 2627
737. 2628
738. 2629
739. 2630
740. 2631
741. 2632
742. 2633
743. 2634
744. 2635
745. 2636
746. 2637
747. 2638
748. 2639
749. 2640
750. 2641
751. 2642
752. 2643
753. 2644
754. 2645
755. 2646
756. 2647
757. 2648
758. 2649
759. 2650
760. 2651
761. 2652
762. 2653
763. 2654
764. 2655
765. 2656
766. 2657
767. 2658
768. 2659
769. 2660
770. 2661
771. 2662
772. 2663
773. 2664
774. 2665
775. 2666
776. 2667
777. 2668
778. 2669
779. 2670
780. 2671
781. 2672
782. 2673
783. 2674
784. 2675
785. 2676
786. 2677
787. 2678
788. 2679
789. 2680
790. 2681
791. 2682
792. 2683
793. 2684
794. 2685
795. 2686
796. 2687
797. 2688
798. 2689
799. 2690
800. 2691
801. 2692
802. 2693
803. 2694
804. 2695
805. 2696
806. 2697
807. 2698
808. 2699
809. 2700
810. 2701
811. 2702
812. 2703
813. 2704
814. 2705
815. 2706
816. 2707
817. 2708
818. 2709
819. 2710
820. 2711
821. 2712
822. 2713
823. 2714
824. 2715
825. 2716
826. 2717
827. 2718
828. 2719
829. 2720
830. 2721
831. 2722
832. 2723
833. 2724
834. 2725
835. 2726
836. 2727
837. 2728
838. 2729
839. 2730
840. 2731
841. 2732
842. 2733
843. 2734
844. 2735
845. 2736
846. 2737
847. 2738
848. 2739
849. 2740
850. 2741
851. 2742
852. 2743
853. 2744
854. 2745
855. 2746
856. 2747
857. 2748
858. 2749
859. 2750
860. 2751
861. 2752
862. 2753
863. 2754
864. 2755
865. 2756
866. 2757
867. 2758
868. 2759
869. 2760
870. 2761
871. 2762
872. 2763
873. 2764
874. 2765
875. 2766
876. 2767
877. 2768
878. 2769
879. 2770
880. 2771
881. 2772
882. 2773
883. 2774
884. 2775
885. 2776
886. 2777
887. 2778
888. 2779
889. 2780
890. 2781
891. 2782
892. 2783
893. 2784
894. 2785
895. 2786
896. 2787
897. 2788
898. 2789
899. 2790
900. 2791
901. 2792
902. 2793
903. 2794
904. 2795
905. 2796
906. 2797
907. 2798
908. 2799
909. 2800
910. 2801
911. 2802
912. 2803
913. 2804
914. 2805
915. 2806
916. 2807
917. 2808
918. 2809
919. 2810
920. 2811
921. 2812
922. 2813
923. 2814
924. 2815
925. 2816
926. 2817
927. 2818
928. 2819
929. 2820
930. 2821
931. 2822
932. 2823
933. 2824
934. 2825
935. 2826
936. 2827
937. 2828
938. 2829
939. 2830
940. 2831
941. 2832
942. 2833
943. 2834
944. 2835
945. 2836
946. 2837
947. 2838
948. 2839
949. 2840
950. 2841
951. 2842
952. 2843
953. 2844
954. 2845
955. 2846
956. 2847
957. 2848
958. 2849
959. 2850
960. 2851
961. 2852
962. 2853
963. 2854
964. 2855
965. 2856
966. 2857
967. 2858
968. 2859
969. 2860
970. 2861
971. 2862
972. 2863
973. 2864
974. 2865
975. 2866
976. 2867
977. 2868
978. 2869
979. 2870
980. 2871
981. 2872
982. 2873
983. 2874
984. 2875
985. 2876
986. 2877
987. 2878
988. 2879
989. 2880
990. 2881
991. 2882
992. 2883
993. 2884
994. 2885
995. 2886
996. 2887
997. 2888
998. 2889
999. 2890
1000. 2891
1001. 2892
1002. 2893
1003. 2894
1004. 2895
1005. 2896
1006. 2897
1007. 2898
1008. 2899
1009. 2900
1010. 2901
1011. 2902
1012. 2903
1013. 2904
1014. 2905
1015. 2906
1016. 2907
1017. 2908
1018. 2909
1019. 2910
1020. 2911
1021. 2912
1022. 2913
1023. 2914
1024. 2915
1025. 2916
1026. 2917
1027. 2918
1028. 2919
1029. 2920
1030. 2921
1031. 2922
1032. 2923
1033. 2924
1034. 2925
1035. 2926
1036. 2927
1037. 2928
1038. 2929
1039. 2930
1040. 2931
1041. 2932
1042. 2933
1043. 2934
1044. 2935
1045. 2936
1046. 2937
1047. 2938
1048. 2939
1049. 2940
1050. 2941
1051. 2942
1052. 2943
1053. 2944
1054. 2945
1055. 2946
1056. 2947
1057. 2948
1058. 2949
1059. 2950
1060. 2951
1061. 2952
1062. 2953
1063. 2954
1064. 2955
1065. 2956
1066. 2957
1067. 2958
1068. 2959
1069. 2960
1070. 2961
1071. 2962
1072. 2963
1073. 2964
1074. 2965
1075. 2966
1076. 2967
1077. 2968
1078. 2969
1079. 2970
1080. 2971
1081. 2972
1082. 2973
1083. 2974
1084. 2975
1085. 2976
1086. 2977
1087. 2978
1088. 2979
1089. 2980
1090. 2981
1091. 2982
1092. 2983
1093. 2984
1094. 2985
1095. 2986
1096. 2987
1097. 2988
1098. 2989
1099. 2990
1100. 2991
1101. 2992
1102. 2993
1103. 2994
1104. 2995
1105. 2

Amts Blatt



der Stadt Wiesbaden.

Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Anzeiger.

Nr. 130.

Mittwoch, den 3. Juni 1908.

23. Jahrgang.

Amthlicher Teil.

Abdruck.

Verfügung des Justizministers, betreffend die Gebühren des Feldgerichts in Wiesbaden für die Aufnahme von Tagen vom 11. April 1908.

Auf Grund des § 138 des preussischen Gerichtskostengesetzes vom 25. Juni 1895 (Gef. S. S. 203)

6. Oktober 1899 (Gef. S. S. 326)

wird für das Feldgericht in Wiesbaden unter Aufhebung der bisher für die Aufnahme von Tagen geltenden Gebührenvorschriften folgendes bestimmt:

§ 1.

Das Feldgericht erhält an Gebühren für die Aufnahme einer Tag: nach dem Gesamtwerte der abgeschätzten Gegenstände

bis	100 M.	einschließlich	1 M.
"	300 M.	"	2 M.
"	500 M.	"	3 M.
"	1000 M.	"	4 M.
"	2500 M.	"	5 M.
"	5000 M.	"	6 M.
"	7500 M.	"	7 M.
"	10000 M.	"	8 M.
"	20000 M.	"	10 M.
"	35000 M.	"	12 M.
"	50000 M.	"	14 M.
"	75000 M.	"	17 M.
"	100000 M.	"	20 M.
"	150000 M.	"	25 M.
"	200000 M.	"	30 M.
"	250000 M.	"	35 M.
"	300000 M.	"	40 M.
über	300000 M.	"	50 M.

Umfaßt eine Tage mehr als 10 einzelne Grundstücke, so erhöht sich die Gebühr für jede weitere Anzahl bis zu 5 Grundstücken um 1/10, jedoch nicht über einen Gesamtbetrag von 15/10 der vorstehenden Sätze.

Wird die Tage von 3 oder 2 Mitgliedern des Feldgerichts aufgenommen (§ 34 Absatz 3 Satz 2 der Instruktion für die Bürgermeister und die Feldgerichte *), so beträgt die Gebühr 5/10 der in Absatz 1 bestimmten Sätze.

§ 2.

Ist jemanden nach § 14 des Reichsgesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit oder nach Artikel 1 Satz 1 des Preussischen Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit vom Amtsgerichte das Armenrecht bewilligt, so hat das Feldgericht ihm keine Dienste gebührenfrei zu gewähren.

§ 3.

An haren Auslagen werden vergütet:
1. die Schreibgebühren (§ 4);
2. die Postgebühren;
3. die an andere Behörden oder Personen für deren Tätigkeit zu zahlenden Beträge;
4. die erforderlichen Stempel.

§ 4.

Schreibgebühren werden erhoben
a) für Abschriften der Tagurkunden;
b) für die erforderlichen Mitteilungen an Behörden, Beteiligten oder andere Personen, sofern nicht bloß ein ausgedrucktes Formular übersandt wird.

Die Schreibgebühr beträgt für die Seite 10 M. Die Seite muß mindestens 20 Zeilen von durchschnittlich 12 Silben enthalten. Jede angefangene Seite wird voll berechnet.

§ 5.

Die Gebühren und Auslagen sind auf der Tagurkunde unter Bezugnahme auf die maßgebenden Gebührenvorschriften unter Angabe des Wertes des Gegenstandes in Ansatz zu bringen. Auf die Abschriften ist der Ansatz abdriftlich zu übertragen.

§ 6.

Das Feldgericht hat die Gebühren und Auslagen für Tage, die es auf unmittelbaren Antrag der Beteiligten aufnimmt, von diesem zu erheben. Es kann vorbehaltlich der Bestimmung des § 2, die Aufnahme der Tage von der Zahlung eines zur Bedienung der haren Auslagen, mit Einschluß der Stempel und des vermutlichen Betrages der Gebühren hinreichenden Vorkaufes abhängig machen. Angewiesen kann es die Herausgabe einer Abschrift der Tagurkunde sowie die Rückgabe der aus Anlage der Tagurkunde vorgelegten Urkunden bis zur Zahlung der Gebühren und Auslagen verweigern.

Auch bei den auf Erträgen des Gerichts vorgenommenen Tagen ist das Feldgericht berechtigt, seine Gebühren und Auslagen unmittelbar von den Beteiligten zu erheben. Darüber, ob die Erhebung stattgefunden hat, ist eine Angabe auf der dem Gericht zu ertheilenden Abschrift der Tagurkunde zu machen. Ist die Erhebung nicht ausführbar oder erscheint sie dem Feldgericht nicht angemessen, so hat auf dessen Ersuchen der Gerichtsschreiber die Einziehung und die Uebernahme der Kosten zu veranlassen.

§ 7.

Aus den eingegangenen Beträgen werden die haren Auslagen zunächst bezahlt. Von den Gebühren erhält der Vorsitzende des Feldgerichts, sofern er bei der Tage mitgewirkt hat, derweil ein Viertel; die übrigen drei Viertel erhalten alle bei der Tage mitwirkenden Mitglieder zu gleichen Teilen.

*) Bei Abschätzung von beweglichen Gegenständen genügt die Anzahl von drei, bei Feldschäden von zwei Feldgerichtsmitgliedern, welche der Bürgermeister zu beauftragen hat.

Die Mitglieder können über die Teilung der Gebühren unter sich im voraus anderweitige Vereinbarungen treffen; solche Vereinbarungen unterliegen der Genehmigung des Landgerichtspräsidenten.

§ 8.

Soweit die Gebühren und Auslagen unmittelbar durch das Feldgericht erhoben worden, hat es die erforderlichen Stempel in Natur zu verwenden. Es ist in diesen Fällen für die richtige und rechtzeitige Verwendung verantwortlich.

§ 9.

Diese Verfügung tritt am 1. Juni 1908 in Kraft; sie findet auf alle an dem genannten Tage noch nicht durch Unterzeichnung der Tagurkunde vollzogenen Tage Anwendung.

Berlin, 11. April 1908.

Der Justizminister. gez.: Kühnel.

Verfügung des Oberlandesgerichtspräsidenten zu Frankfurt am Main, betreffend das Verfahren des Feldgerichts in Wiesbaden bei Aufnahme von Tagen, vom 30. April 1908.

Für das Feldgericht in Wiesbaden wird über das Verfahren bei Aufnahme von Tagen im Anschluß an die Vorschriften der Instruktion für die Bürgermeister und die Feldgerichte vom 2. Januar 1893 (Rassauische Verordnungsblatt S. 3) folgendes bestimmt.

§ 1.

Das Feldgericht hat den abzuschätzenden Gegenstand vor der Aufnahme der Tage zu besichtigen. Es genügt, wenn die Besichtigung durch mindestens zwei von dem Bürgermeister zu beauftragende Feldgerichtsmitgliedern vorgenommen wird.

Von dem Besichtigungstermin sollen die Beteiligten benachrichtigt werden. Die Besichtigung kann unterbleiben, wenn sie nicht beantragt ist und das Feldgericht versichert, den Gegenstand genau zu kennen. Die Versicherung ist in der Tagurkunde anzugeben.

§ 2.

Bei der Abschätzung eines Grundstücks sind die in § 34 Absatz 3 Satz 1 der Instruktion für die Bürgermeister und die Feldgerichte *) gegebenen Vorschriften besonders zu beachten. Das Feldgericht hat ferner die Kaufpreise zu ermitteln, die in der letzten Zeit für das Grundstück oder für Grundstücke von gleicher oder gleichwertiger Lage und Beschaffenheit gezahlt sind. Es hat ferner auf den Reinertrag, den das Grundstück bei ordnungsmäßiger Wirtschaft jeden Besitzer nachhaltig gewährt kann, auf die gezahlte Miet- oder Pachtzins, auf den staatlich ermittelten Grundsteuerertrag, sowie bei Gebäuden auf den Bauwert Rücksicht zu nehmen.

§ 3.

In der Tagurkunde soll außer dem Ort und der Zeit der Abschätzung angegeben werden, auf wessen Ersuchen oder Antrag und aus welcher Veranlassung die Tage aufgenommen sind. Der abzuschätzende Gegenstand ist deutlich zu beschreiben; Grundstücke sind nach Grundbuch und Steuerbüchern zu bezeichnen. Das Feldgericht kann die Vorlegung eines Auszuges aus diesen Büchern verlangen.

Bei Tagen von Grundstücken soll unter kurzer Angabe der für die Ermittlung des Wertes maßgebenden Tatsachen dargelegt werden, in welcher Weise der Tagwert gefunden worden ist. Einer solchen Darlegung bedarf es nicht, wenn der Gesamtwert der abgeschätzten Grundstücke nicht 300 M. übersteigt.

Die in § 26 Absatz 1 Satz 2 der Instruktion für die Bürgermeister und die Feldgerichte vorgeschriebene Unterzeichnung der Tagurkunde durch alle Mitwirkenden darf nicht verabsäumt werden.**) Auch sind die Gründe der Abwesenheit oder Verhinderung eines Mitgliedes des Feldgerichts stets unter der Tagurkunde anzugeben.

§ 4.

Die Urschrift der Tagurkunde bleibt in der Verwahrung des Feldgerichts. Der Besitzer, die am Aufnahme der Tage ersucht hat, oder dem Antragsteller ist eine beglaubigte Abschrift der Tage zu erteilen. Der Antragsteller kann verlangen, daß sie für ihn einer Behörde überhandt wird.

Die Beteiligten können die Fertigung weiterer einfacher oder beglaubigter Abschriften beantragen.

Die Beglaubigung einer Abschrift geschieht durch den vom Bürgermeister darauf zu setzenden Vermerk:

Die U. (einstimmig) der vorstehenden (Name und Wohnort) erteilt Abschrift mit der Urschrift wird beigeheint. (Ort und Tag.) Der Bürgermeister. In Vertretung: (Unterschrift).

Dem Beglaubigungsvermerk soll das Dienstsiegel des Feldgerichts beigebrückt werden. Das Dienstsiegel führt das Stadtwappen im Felde mit der Umschrift „Das Feldgericht Wiesbaden“.

Auf der Urschrift der Tagurkunde soll vermerkt werden, wenn und an welchem Tage einfache oder beglaubigte Abschriften erteilt sind.

§ 5.

Diese Verfügung tritt am 1. Juni 1908 in Kraft.

Frankfurt a. M., 30. April 1908.

Der Oberlandesgerichtspräsident. gez.: Hagen.

Verfügung des Oberlandesgerichtspräsidenten zu Frankfurt am Main, betreffend die Zahl der Feldgerichtsmitgliedern bei dem Feldgericht in Wiesbaden, vom 1. Mai 1908.

*) Eine zu einer früheren Zeit von dem Feldgericht vorgenommene Abschätzung ist hierbei an und für sich nicht maßgebend und ebensowenig ist einer von anderen Personen z. B. bei der Grundversteigerung, vorgenommenen Abschätzung, entscheidendes Gewicht beizulegen.

**) Sie sollen und unterzeichnen ihre Beschlüsse vorgängig in voller Versammlung.

Dem Feldgericht in Wiesbaden sollen sechs Feldgerichtsmitgliedern angehören, so daß es einschließlich des Vorsitzenden aus sieben Mitgliedern besteht. Die gegenwärtige Zahl der Feldgerichtsmitgliedern ist dadurch herabzumindern, daß bei Wegfall von solchen eine Neuernennung, bis die Zahl sechs erreicht ist, nicht stattfindet.

Frankfurt a. M., 1. Mai 1908.

Der Oberlandesgerichtspräsident. gez.: Dr. Hagen.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, 7. Mai 1908.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Landtagswahl betr.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 27. Mai er. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß anstelle des Herrn Rentners Martin Wiener, Herr Rentner Fritz Enders als Wahlvorsteher-Stellvertreter des 60. Wahlbezirks ernannt worden ist.

Für den 62. Wahlbezirk ist Herr Konjul a. D. Hugo Valentin als Wahlvorsteher bestimmt.

Gleichzeitig benachrichtigen wir die Herren Wahlvorsteher, daß die Wahlverhandlungen mit Wahlliste etc. von denjenigen Bezirken, wo engere oder Stimmwahlen stattzufinden haben, erst nach diesen Wahlen an den Herren Wahlkommissor hier abzuliefern sind.

Wiesbaden, 2. Juni 1908.

11972 Der Magistrat. J. B.: Dr. Scholz.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Feldgerichts werden sämtliche Wiesengründe vom 10. Juni ds. Js. an zur Heuabfuhr geöffnet.

Wiesbaden, 1. Juni 1908.

12004 Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Samstag, 6. Juni d. Js., nachmittags, sollen im Distrikt Neroberg 12 Acker. Acker-Scheitholz öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr vor dem Restaurant Neroberg.

Wiesbaden, 2. Juni 1908.

11975 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

beiz. Abänderung der Hausnummern.

Anlässlich der auf Grund des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1881 zurzeit in Ausführung begriffenen Gebäudesteuervereinigung wird eine sorgfältige Nachprüfung und — soweit erforderlich — Berichtigung der Hausnummern in den bestehenden Straßen der Stadt vorgenommen werden. Abänderungen der Hausnummern sind in allen Straßen zu erwarten, wo durch Änderung im Bestande der Gebäude Anordnung in die Nummerierung gebracht ist, wo dieselben Nummern mit Buchstabenunterzeichnung (10a, 10b) vorkommen, oder wo durch geplante Straßenanlagen oder Bebauung freier Grundstücke Abänderungen im Bestande der Gebäude vorauszuversetzen sind.

Die Nummerierungen werden im Laufe dieses Jahres festgestellt und sollen Anfangs Mai 1909 (bei Ausgabe des Adressbuches für 1909) in Kraft treten. Die betroffenen Hauseigentümer erhalten feinerzeit besondere Benachrichtigungen.

Auslaßt wird im Stadtermessungsamt Rathaus Zimmer 35 erteilt, soweit das vor Durchführung der Revisionsarbeiten möglich ist.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die im § 2 der Polizei-Verordnung vom 15. Juni 1903 betr. Beschaffung und Einbringung von Hausnummernschildern angegebenen Abmessungen lediglich Mindestmaße darstellen, daß es zur Erhöhung der Deutlichkeit zweckmäßig und deshalb dringend erwünscht ist, wenn bei Beschaffung neuer Nummernschilder diese erheblich größer als die angegebenen Mindestmaße genommen werden.

Antrag auf Zuteilung neuer, oder Abänderung bestehender Hausnummern sind an das Stadtermessungsamt, alle sonstigen die Hausnummerierung betreffenden Anträge u. dergl. sind an die königliche Polizei-Direktion zu richten.

Wiesbaden, im Mai 1908.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 26. Mai ds. Js. im Maltmühlale etc. stattgefundene Grabversteigerung ist mit Ausnahme der Nutzung der ersten Wicke bei der Schleifmühle genehmigt worden. Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen bezahlt werden.

Wiesbaden, 1. Juni 1908.

11958 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Schlosser Jakob Weder, geboren am 8. Januar 1890 zu Wiesbaden, zuletzt Blatterstraße Nr. 10 wohnhaft, ersucht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung des Aufenthalts.

Wiesbaden, 23. Mai 1908.

11960 Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Georg Weller, geboren am 22. Juni 1840 zu Hechtsheim, zuletzt Gleichstraße Nr. 21 wohnhaft, ersucht sich der Fürsorge für seine Kinder, so daß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 26. Mai 1908.

11903 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

In der Schlichterstraße von Haus Nr. 10 bis Hofsalzallee soll im Juli d. J. mit dem Umbau der Fahrbahn in Kleinpflaster begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelnetze, das städtische Kanalnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßenbedeckungen werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstücksbesitzer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, 20. Mai 1908.

11767

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

In der Röderstraße, zwischen Taunus- und Lehrstraße, soll im Juni d. J. mit dem Umbau der Fahrbahn und Gehwege in Kleinpflaster bzw. Mosaik und Asphalt begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelnetze, das städtische Kanalnetz, oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßenbedeckungen werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstücksbesitzer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 15. Mai 1908.

11689

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Das Sektionsblatt II des Wiesbadener Uebersichtsplanes — Maßstab 1:2500 ist im Druck erschienen und im Botenamt des Rathhauses das Blatt zu 250 M. käuflich zu haben.

Wiesbaden, 23. Mai 1908.

11851

Stadtvermessungsamt.

Bekanntmachung.

Das Altfischart (Hauptverwaltung) und die Altfischereigewerkschaften Reugasse 6a sind jetzt unter Nr. 593 direkt an das Fernsprechnetz Wiesbaden angeschlossen worden.

Die bisherige Verbindung über das Stadtkant (Magistrat) ist künftig nicht mehr zu benutzen.

11898

Wiesbaden, den 27. Mai 1908.

Städt. Altfischart.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate — April bis einschl. September — um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 27. März 1907.

Städt. Altfischart.

Ausschreiben.

Der bisher von dem Hotelbesitzer S. Cron jr. als Wein-eller gepachtete Kellerraum unter dem Feuerwehrgelände ist zum 1. Dezember 1908 anderweitig zu verpachten.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur Reugasse 6a, Eingang Schulgasse, eingesehen werden.

Wichtigste sind alsbald an uns einzureichen.

Wiesbaden, 30. Mai 1908.

11944

Städtisches Altfischart.

Verdingung.

Die Wand- und Fußbodenplatten für den Neubau des Infektionshospitals an der Frankfurterstraße zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Hochbauamt, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort bezogen werden.

Verschluss und mit der Aufschrift S. N. 23 versehenen Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, 11. Juni 1908, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, 2. Juni 1908.

11974

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung der äußeren und inneren Anstreicher- und Malerarbeiten für die Blumenverkaufshallen und Umwehrung auf dem Südfriedhof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden von 11—12½ Uhr im Städt. Bau-bureau, Adlerstraße 4, v. eingesehen und die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen gegen Barzahlung oder post-feststellbare Einzahlung von 500 M. ebenfalls bis zum Verdingungstermine bezogen werden.

Verschluss und mit der Aufschrift „Anstreicherarbeiten“ versehene Angebote sind spätestens bis Mittwoch, den 10. Juni 1908, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 20 Tage.

Wiesbaden, den 22. Mai 1908.

11909

Städtisches Hochbauamt auf dem Südfriedhof.

Verdingung.

Die Erd- und Maurerarbeiten, sowie die Zimmerarbeiten für das Gebäude der neuen Ammoniakfabrik der Gasanstalt sind getrennt zu vergeben.

Angebote hierfür müssen bis zum 12. Juni, mittags 12 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift „Erd- und Maurerarbeiten (bzw. Zimmerarbeiten) für die Ammoniakfabrik“ versehen, an die unterzeichnete Verwaltung, Marktstraße 16, Zimmer Nr. 12, eingeleitet sein.

Angebotsvordruck und Bedingungen werden im Bau-bureau der Gasfabrik, Raingerlandstraße 4, und im Verwaltungsgebäude Marktstraße 16, Zimmer Nr. 12, gegen eine Gebühr von je 1 M. 050 abgegeben. — Die Zeichnungen können im Bau-bureau der Gasfabrik eingesehen werden, wo auch sonstige nähere Auskunft erteilt wird.

Wiesbaden, 1. Juni 1908.

12005

Verwaltung der städtischen Wasser- und Lichtwerke.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1908 werden heute ausgeteilt.

Die Erhebung der 1. Rate (April, Mai, Juni) erfolgt vom 1. Juni ab streckenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebelplan und zwar:

An der bisherigen Hebestelle Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben:

- A am 1. 2. und 3. Juni,
- B am 4. 5. 6. und 9. Juni,
- C am 10. 11. und 12. Juni,
- E am 13. 15. und 16. Juni,
- F am 17. 19. und 20. Juni,
- G am 22. 24. und 25. Juni,
- H am 26. 27. 29. und 30. Juni.

Außerdem werden in Zimmer 17 erhoben: die Zugangsteuernposten, Betriebssteuer, Hundesteuer etc.

An der neuen Hebestelle, Zimmer 16 (grüner Zettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben:

- I am 1. und 2. Juni,
- L am 3. 4. und 5. Juni,
- M am 6. und 9. Juni,
- N am 10. und 11. Juni,
- O am 12. und 13. Juni,
- P am 15. und 16. Juni,
- R am 17. 19. und 20. Juni,
- S am 22. 24. und 25. Juni,
- T, U, V am 26. Juni,
- W am 27. und 29. Juni,
- Y, Z, und außerhalb des Stadterbings am 30. Juni.

(Die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend.)

In dem diesjährigen Hebelplan sind die drei letzten Ver-lage des Monats Juni als Hebelstage vorgegeben, trotzdem in der Regel an diesen Tagen die Kasse geschlossen ist. Wir machen darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre ausnahmsweise die Erhebung auch an oben bezeichneten 3 Tagen stattfindet, damit am Schlusse des Monats Juni die Erhebung abgeschlossen ist.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorge-schriebenen Hebelstage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich. Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzu-zählen, damit Bescheide an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 27. Mai 1908.

11829

Städtische Steuerkasse.

Schadverkehr bei den städtischen Kassen.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß bei der Stadthauptkasse, der Steuerkasse und den Kassen der städtischen Zweig-Verwaltungen Zahlungen auch durch Schecks auf hiesige Bankhäuser, welche den Bestimmungen des Reichsbankgesetzes vom 11. März 1908 entsprechen, geleistet werden können. Die Quittung erfolgt in diesem Falle mit dem Zusatz „durch Scheck“.

Diese Zahlungsart ist jedoch nur zulässig bei den städtischen Kassen selbst oder kostenfrei an deren Adresse per Post unter Beifügung desjenigen Quittungsabschnitts, für den die Zahlung geleistet wird und eines frankierten Briefumschlags zur Rück-sendung der Quittung. Nicht zulässig ist die Verwendung des Schecks zu Zahlungen an den Tageslohn der Kurverwaltung, sowie zu Zahlungen außerhalb der Kassen, also an Vollziehungs-beamte, Geldheber der städtischen Wasser- und Lichtwerke und dergl.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die hiesigen Bank-institute gerne bereit sind, für ihre Kunden bzw. Mitglieder auf Wunsch die Zahlung der Steuern an die Stadt regelmäßig zu übernehmen. Die weitere Ausbreitung dieses schon jetzt häufig geübten Verfahrens liegt sowohl im Interesse des Publikums als der städtischen Steuerkasse.

Wiesbaden, 27. Mai 1908.

11888

Der Stadtkämmerer: Dr. Scholz.

Bedingungen und Nachrichten

für den Eintritt von Unteroffizieren und Mannschaften in das Ostasiatische Detachement.

Im Juli oder August d. J. findet die Ausreise eines Abkömmlings-Transportes für das Ostasiatische Detachement statt. Die zum Dienst in Ostasien bereiten Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben sich spätestens bis zum 4. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, auf dem Hauptmeldeamt des Bezirkskommandos Wiesbaden zwecks ärztlicher Unter-suchung anzumelden.

Kosten durch die Untersuchung dürfen der Militär-Ver-waltung nicht entstehen.

Bedingungen: Gute Führung, gute Ausbildung und Tropendienstfähigkeit.

Dienstverpflichtung auf 2 Jahre (d. h. bis zum 30. Septem-ber 1910).

Handwerker aller Art, insbesondere Schuster, Schneider, Tischler, Sattler, Stellmacher, Schlosser, Schmiede, Hufschmiede, Büchsenmacher, Maurer, Zimmerer, Schlächter, Bäcker, Köche sind besonders erwünscht.

Wiesbaden, 30. Mai 1908.

11945

Königliches Bezirkskommando.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichniss der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 25. Mai 1908 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

Bulletin des bibliothèques populaires. Tom 1 u. 2. Paris 1906 u. 1907.

Comenius-Blätter für Volkserziehung. Jahrg. 10—15. Berlin 1902—1907.

Jugend Gesunde, Jahrg. 6. Leipzig 1907. Gesch. von Herrn Prof. Dr. Weintraud.

Kultur, Ethische, Jahrg. 15. Berlin 1907. Gesch. v. Herrn Rentner A. Weddigen.

Bruno, G. Gesammelte Werke. Bd. 5. Jena 1907.

Bühne u. Welt. Jahrg. 9. Bd. 1 u. 2. Berlin 1907.

Bilow, H. v. Briefe u. Schriften. Bd. 7. Leipzig 1907.

Röder, A. Salome. Wiesbaden, E. Behrend, 1908.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Bd. 30. Berlin 1907.

Bau- und Kunstdenkmäler d. Herzogtums Braun-schweig. Bd. 4. Wolfenb. 1907.

Wir u. das Beste in der Welt. A. 8. Leipzig 1891. Gesch. von Frau A. Platzhoff.

Schriften d. Neuen Testaments. Herausg. v. J. Weiss. Bd. 2. Göttingen 1908.

Elkan, E. Das Frankfurter Gewererecht von 1617—1631. Tübingen 1890.

Schmoller, G. Zur Geschichte d. deutschen Klein-gewerbe im 19. Jahrhundert. Halle 1870.

Schriften des Vereins f. Sozialpolitik. Bd. 16—21. Leip-zig 1879—1881.

Jahrbücher f. Nationalökonomie u. Statistik. Bd. 33. Jena 1907. Gesch. v. Herrn Bankrat Reusch.

Adler, G. Fleisch- und Teneuerungspolitik der deutschen Städte beim Ausgang des Mittelalters. Tübingen 1893.

Bamberger, G. Die „Hilfsform“. Berlin 1908.

Triepel, H. Völkerrecht u. Bundesrecht. Tübingen 1907.

Sothen, O. v. Vom Kriegswesen im 19. Jahrhundert. Leipzig 1904. Gesch. v. Herrn R. Laquer.

Jahresberichte (Löbels) über Heer- und Kriegswesen. Jahrg. 34. Berlin 1907.

Jahrbuch, Historisches. Bd. 28. München 1907.

Vierteljahrsschrift, Historische. Jahrg. 10. Leipzig 1907.

Simons, Ed. Kölnische Konsistorial-Beschlüsse etc. 1572—1596. Bonn 1905.

Redlich, O. R. Jülich-Bergische Kirchenpolitik am Aus-gange des Mittelalters. Bd. 1 (1400—1553). Bonn 1907.

Jahrbücher, Bonner, Heft 116. Bonn 1907.

Bonwetsch, G. Geschichte des Passauischen Vertrages von 1552. Göttingen 1907.

Zeitschrift d. hist. Vereins f. Niedersachsen. Jahrg. 1907. Hannover 1907.

Marmor, J. Geschichtliche Topographie der Stadt Konstanz. Konstanz 1860.

Sauerland, H. V. Geschichte d. Stadt u. Gemeinde Hagen. Dortmund 1872. Gesch. v. Herrn L. Berger-Witten.

Medem, Geschichte der Stadt Greifenhagen. Stettin 1842. Gesch. von Herrn L. Berger-Witten.

Vischer, Fr. Th. Briefe aus Italien. München 1907.

Jahrbuch, Geographisches. Bd. 30. Gotha 1907.

Hasseck, K. Landeskunde d. Königreichs Württemberg. Leipzig 1903.

Hofmann, A. v. Hister, Reisebegleiter (Bayr. Schwaben, Bayern, Salzburg). Berlin 1908.

Heyek, Ed. Johanna von Bismarck. Bielefeld 1907.

Noll, G. Otto der Schütz in der Literatur. Strassburg 1906.

Zachmann, Wilh. Auf dem Bauernhofe. Leipzig 1907.

Schmidt-Weissenfels, Preussische Landtagsmänner. Breslau 1862. Gesch. v. Herrn L. Berger-Witten.

Heil, A. Politische Beziehungen zwischen Otto d. Grossen u. Ludwig IV. von Frankreich. Berlin 1904.

Mau, G. Die Religionsphilosophie Kaiser Julians. Leipzig 1908.

Bücker, D. F. G. H. J. Bücker nach seinem Leben. Iser-lohn 1855. Gesch. v. Herrn L. Berger-Witten.

Stern, A. Geschichte der neueren Literatur. Bd. 6 u. 7. Leipzig 1884.

Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen. Bd. 22—23. Braunschweig 1857—1864.

Grammatiken deutscher Mundart. Bd. 4 (Mülheim a. d. Ruhr), u. Bd. 5 (Taubergrund). Leipzig 1898.

Goethes Werke (Sophienausgabe) Abt. 4 Bd. 40—42. Wei-mar 1907.

Paulus, E. Arabesken. Stuttgart 1897.

Kurz, J. Neue Gedichte. Stuttgart 1903.

Dinkelage, E. v. Kinder des Südens. Bd. 1 u. 2. Stuttgart 1873.

Volkabücher, Wiesbadener, Bd. 91—105. Wiesbaden, Volksbildungsverein, 1907.

Dahn, F. Bissula. A. 11. Leipzig 1907.

Sudermann, H. Das Blumenboot. A. 5. Stuttgart 1905.

Jünger, K. Weissen Frauenhänden. Wiesbaden, R. Bechtold, 1907.

Benzmann, H. Moderne Deutsche Lyrik. Leipzig 1907.

Drachmann, H. Kirche und Orgel. München 1908.

Vloten, J. van, Onkruid onder de tarwe. Haarl. 1875.

Journal f. praktische Chemie. Bd. 76. Leipzig 1907.

Rundschau, Naturwissenschaftliche. Jahrg. 22. Braun-schweig 1907.

Verhandlungen d. Gesellschaft deutscher Naturforscher u. Aerzte. 78. Versammlung. Leipzig 1907.

Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen. Jahrg. 55. Berlin 1907.

Ergebnisse d. Betriebs d. vereinigten preuss. u. hessischen Staatsbahnen. Berlin 1900—1905. Gesch. v. Königl. Preuss. Ministerium d. Öffentl. Arbeiten zu Berlin.

Jahrbücher, Landwirtschaftliche, Bd. 36 u. Ergänzung. Berlin 1907. Gesch. v. Königl. Preuss. Ministerium f. Land-wirtschaft zu Berlin.

Archiv f. klinische Chirurgie. Bd. 84. Berlin 1907.

Archiv f. pathologische Anatomie. Bd. 190 u. Beiheft. Ber-lin 1907.

Noorden, K. v. Handbuch d. Pathologie des Stoffwechsels. Bd. 2. Berlin 1907.

Arzt, Der praktische, Eine Monatsschrift. Jahrg. 47. Leip-zig 1907.

Lancet, T. 85, Vol. 2. London 1907.

Sachverständigen-Zeitung, Aerztliche, Jahrg. 1907. Berlin 1907.

Aerzte-Zeitung, Deutsche, Jahrg. 1904. Berlin 1905.

Gesch. v. Herrn Prof. Dr. Weintraud.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die erste Rate Staatssteuer für 1908 ist fällig und spä-estens bis zum 5. Juni cr. an die Gemeindefasse einzuzahlen.

Die Gemeindefasse.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd-, Böschungs- und Pflasterarbeiten sowie einer Stühmaner für die Erweiterung des Bahnhofes Oberlahnstein — rund 115 000 Kubikmeter Erdmassen, 1250 Kubikmeter Mauerwerk und 200 Quadratmeter Böschungs-pflaster — Beton — soll in einem Lose öffentlich vergeben werden.

Verdingungsantrag, Bedingungen und Zeichnungen liegen im Zimmer 61 unseres Verwaltungsgebäudes, Rhodanstraße Nr. 1, täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags zur Einsicht aus.

Angebotsformulare und Bedingungen können gegen post-und bestellgebührenfreie Einsendung von 1.20 M. in bar, nicht in Briefmarken, von unserem Zentralbureau bezogen werden.

Angebote sind verriegelt mit der Aufschrift: „Angebot für die Erweiterung des Bahnhofes Oberlahnstein“ bis zu dem auf den 16. Juni, vormittags 11 Uhr, festgesetzten Termine, der in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes abgehalten wird, postfrei an uns einzu-reichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Königlich Preuss. u. Großh. Hessische Eisenbahndirektion.

Zu vermieten.**Wohnungen.****5 Zimmer.**

Gerichtstr. 5, part. 5-Zimmer-Wohnung per 15. Juni oder 1. Juli m. Nachschlüssel zu verm. 1292

Am Schloß 1, St. 5 u. 4 Z., zu verm., ganz 3100, getr. 1800 u. 1500 Mk., 1. Okt. Siebert.

4 Zimmer.

Dohheimerstr. 80, eine 4-Zimmer-Wohnung zu verm. R. 1. St. 7062

3 Zimmer.

Dohheimerstr. 88, Bdh. 3. St., 3-Zimmer-Wohnung m. Ball. u. Mani. zu verm. R. 1. St. 1322

Hirschgraben 21, 3-Zimmer-Wohnung u. Zub. event. sch. gr. Verfst. a. 1. Juli zu verm. 7024

Schachstr. 9, 3 Zimmer u. Küche auf gleich oder später billig zu vermieten. 1319

Sedanstr. 5, Hth. 2, 3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten. 1144

Waldstr. 25, 1. gr. 3-Zimmer-Wohnung m. Zub. auf gl. od. spät. zu vermieten. Näh. Part. 1310

Waldstr. 1, 3-Zimmer-Wohnung, p., mit H. Verfst. f. Schuhm. zu verm. Näh. Bdh. 1. St. 1297

2 Zimmer.

Dohheimerstr. 88, Mith. 2. St., 2-Zimmer-Wohnung m. Kam. f. d. p. z. verm. R. Bdh. 1. L. 1324

Frankenstr. 4, 1. Zwei-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. 1280

Roonstr. 15, Hth., kleine 2-Zimmer-Wohnung p. sofort bill. zu verm. Näh. Mith. part. 7046

Waldstr. 55, schöne Zwei-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. 6959

1 Zimmer.

Waldstr. 13 ein gr. Zim. u. Küche per 15. Juni zu verm. 1287

Dohheimerstr. 88, Hth. 1. St. 1. od. 2-Zimmer-Wohnung, f. d. p. z. verm. Näh. Bdh. 1. St. 1326

Waldstr. 55, beiz. Mani. auf 1. Juli zu verm. 7116

Dohheimerstr. 8, ein Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres bei Weber. 1289

Waldstr. 25, Dachwohnung, je ein Zim. und Küche auf gleich od. sp. z. verm. Näh. part. 1312

Leere Zimmer.

Waldstr. 21, eine leere Mani-farbe mit Ofen zu verm. 7136

Mani-farbe u. Möbeleinst. zu verm. Näh. Waldstr. 46, R. 1. 6767

Waldstr. 15, 1. St., ein Zim. m. Küche u. Keller (Souterrain) an ruhige Mieter zu verm. 1169

Möbl. Zimmer.

Waldstr. 23, 3 L., möbl. Zimmer auf gleich z. verm. 7078

Waldstr. 18, 2. St. 1., schön möbl. Erker, m. u. o. Pension an best. Pers. z. verm. 1284

Waldstr. 26, 3. St. 1., ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 1305

Waldstr. 3, 2. St. rechts, erhält Arbeiter schönes Zimmer. 1290

Waldstr. 3, 1. St. rechts, ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 1296

Waldstr. 3, 2. St. rechts, ein freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. 1293

Waldstr. 21, 1. St. rechts, erhält reinlicher Arbeiter schön. Logis. 1290

Waldstr. 7, 1. L., sch. möbl. Zim., 3.50 Mk. wöch., z. v. 7110

Waldstr. 17, Hth., 1. L. f. d. L. möbl. Zimmer f. d. v. 7118

Waldstr. 8, 1. möbl. Zim. mit Pension, 1 u. 2 Betten, f. d. v. verm., monatl. 50 Mk. 1111

Waldstr. 29, 2. St., gut möbl. Mani-farbe billig zu vermieten. 1159

Waldstr. 2, 1. St. rechts, erhalten reinliche Arbeiter Logis mit Kost. 1236

Waldstr. 6, Bdh. 3. St. rechts, möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten preisw. zu verm. 1262

Waldstr. 18, 1. St. r., erh. ein Arbeiter schönes Logis. 7056

Waldstr. 8, Vorderb. 3. ein schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 1315

Läden.

Ein Laden m. 2 Zimmern u. Küche l. gut. Lage für Friseur geeignet, zu mieten gesucht. Offerten unter P. 296 an die Exped. ds. Blatt. 11988

Werkstätten etc. Tischlerwerkstatt, groß u. hell, per 1. Juli zu vermieten. 7108

Waldstr. 2, Mauritiustplatz 2.

Größere Stallung

mit Remisen u. sämtlichem Zubehör, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 7028

Näheres Adolfsstr. 57, 1. St.

Mietgesuche.**Wohnungs-Gesuch.**

Zum 1. Oktober im Wiesbadener Viertel von einem älteren Ehepaar herrsch. Wohnung 6 Zimmer zc. mit geschütztem Balkon, in d. g. l. ist etwas Garten. Adress. mit Preisangabe und Plan baldigst unter A. L. 100 an Rudolf Mosse, Wiesbaden erbeten, da gleich u. Pfingsten in Wiesbaden anwesend. H53

Gut möbl. Zimmer m. Balkon in schöner Lage, am besten obere Kapellen, Wilhelmminen, Schützenstr. od. Herental für ständige Gef. u. d. Offerten unt. H. 99 a. d. Exped. d. Bl. 7105.

Vollmilch in Flaschen

der
Milchverkaufsgenossenschaft vereinigter Landwirte, e. G. m. b. H.

Fernsprecher 608. * **WIESBADEN** * Adolfsstrasse 10.

Preis die Flasche 22 Pfg., die halbe Flasche 11 Pfg., frei Haus. Beginn der Lieferung 1. Juni 1908.

Zweck direkten Absatzes der durch eigenen Viehstand produzierten Milch an die Konsumenten Wiesbadens haben 10 größere Güter der Umgebung obige Genossenschaft gegründet. Laut der vereinbarten Milchlieferungsbedingungen ist jedes Mitglied verpflichtet der Genossenschaft nur Vollmilch in unverändertem Zustande zu liefern, sowie seine Kühe reichlich und zweckentsprechend zu füttern. Der ganze Viehbestand steht unter Kontrolle des Herrn Oberveterinär Bod in Wiesbaden. Die Milchgewinnung, deren Reinigung und Kühlung auf den Gütern, wird seitens des Vorstandes kontrolliert und hat jedes Mitglied etwaeigen Anordnungen Folge zu leisten, außerdem wird im Betriebslokal Adolfsstr. 10 die Milch nochmals gereinigt und gekühlt. Da auch schließlich ein vereidigter Chemiker zu, den Mitglieder unbekannter Termine, den Fettgehalt der Milch feststellt und die endgültige Bezahlung an die Mitglieder auf Grund dieser Fettgehaltsanalysen erfolgt, so darf jede Hausfrau, deren Wohlwollen wir uns vor allen Dingen empfehlen, überzeugt sein von unserer Genossenschaft wirkliche Vollmilch rein und frisch beziehen zu können. 11927

Für Pfingsten

empfehlen als besonders vorteilhaft:

Wollblusen à Mk. 7.50, 6.—, 5.—
Batistblusen à Mk. 4.—, 3.—, 1.75
Stickereiblusen à Mk. 12.—, 9.—, 5.—
Morgenröcke à Mk. 12.—, 8.—, 6.—, 3.—

Regen- u. Staubpaletots 15.—, 10.—, 6.—, 4.—

Kostümröcke.
Faltenröcke 12.—, 8.—, 6.—
Bordürenröcke 15.—, 9.—, 6.—
Leinen- und Pikeeröcke 9.—, 7.—, 5.—, 3.—

100 Stück Waschkostüme vorjähriger Saison, bisheriger Verkaufspreis Mk. 35.— bis 20.—, jetzt Mk. 15.— bis 6.—.

S. Guttman & Co.

12013

Kein Verbrennen, Austrocknen und frühzeitiges Ergrauen der Haare mehr.

Naturweller „Loreley“

D. R. G. M. — Geschützt

Gibt dem Haar eine herrliche Endulation.

Kein Brennen, daher ist ein Verbrennen, Austrocknen u. frühzeitiges Ergrauen der Haare, wie dies beim Gebrauch der Brennschere der Fall ist, unmöglich.



Kein Wackeln, des halb kein Wegbrechen und Ausreißen der Haare wie bei Benutzung des Wäcklers. Keine Unterlage mehr nötig, da das mit „Loreley“ gewaschene Haar sich wunderbar freieren läßt. Kinderleicht zu handhaben.

Man achte genau auf den Namen „Loreley“, welcher auf blauem-graunem Karton deutlich gedruckt ist, und hüte sich vor Nachahmungen. Preis des Naturweller „Loreley“: 6 Kartons (6 Stück) 2.50 Mk., 3 Kartons 7 Mk. Bei Postsendung: Portofreischlag. Gebrauchsanweisung liegt jedem Karton bei. 11829

Der vom Kaiserl. Patentamt geschützte, sowie mit der goldenen Medaille u. Ehren-diplom ausgezeichnete Naturweller Loreley ist ein Haarpflege-erster Ranges, weshalb ihn keine Dame vermissen sollte. Obenstehende Abbildung zeigen meinen früher mit der Brennschere vernichteten und meinen jetzigen durch diese Methode in kurzer Frist wieder erzielten Haarwuchs. Dies der Wahrheit gemäß bezeugend, zeichnet Frau Johanna Stad.

Zu haben in allen einschläg. Geschäften, wo nicht zu haben, wende man sich an Friseur B. Bremer, Schwalbacherstr. 45a, nahe Emserstraße Telefon 3306.

„Loreley“ Naturweller steht einzig konkurrenzlos da! Man lasse sich nicht durch ähnliche Artikel irre führen.

K. Russ, Wiesbaden, Ludwigstr. 16.

Frei-Weinheim a. Rh.

Bringe hiermit allen Ausflüglern meine bestenskommierte Wirtschaft in empfehlende Erinnerung. Schöne Säle f. Vereine und Gesellschaften. Prima Küche. Gute Weine.

Hochachtung
H. Schweithard, 11766
Wegerei und Gastwirtschaft.

Englischen

Tee

versendet in Quant. v. 1 K. aufwärts (2 1/2 K. in Patentkiste fr. u. kostenfrei)

Pickering & Co.
Heldberg, 11887

Preis Mk. 2.50 per Pfd. g. Nach. Prima Qualität, direkt v. Londoner Teemaster. Probe gratis.



ist die beste!
Verlangen Sie ausdrücklich
Holste's Stärke
und weisen Nachahmungen stets zurück.

Ausschneiden!

Wert 30 Pfennig.

Haben Sie Wohnungen — Zimmer — Läden — oder sonstige Lokalitäten zu vermieten oder

Suchen Sie derartige Lokalitäten zu mieten

Haben Sie Diensthöten — Arbeiter, überhaupt Personal jeder Art nötig oder

Suchen Sie Stellung irgend welcher Art,

Haben Sie etwas zu verkaufen oder

Suchen Sie etwas zu kaufen —

Dann schreiben Sie auf der Rückseite das Inserat auf, schneiden diesen Gutschein aus und fügen ihn unter Beifügung von 10 Pfennig für Einschreibgebühr an die

Expedition des

Wiesbadener General-Anzeigers
Mauritiuststr. 8, Wiesbaden.

Rückseite genau beachten!



Die Perle aller Schuh-Crèmes ist
Kavalier
Das Beste vom Besten
Karl Schipper, Hofphotograph, Rheinstr. 31.
Erstklassige Arbeiten. — Mäßige Preise. 5608



Gaskoder
Junker & Ruh
Haller's Kodier
Kaiser-Kodier
empfiehlt in reicher Auswahl
Hh. Adolf Weyandl,
Eisenwaren, 11791
Gde Weber u. Zalgasse.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 8 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

Die Nachfrage Gratisbildern

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 8 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

nach unseren
so starke, dass wir nicht umhin konnten, trotz der enormen Spesen, die eine solche Reklame verursacht,
Jedem, der sich in der Zeit vom 28. Mai bis inkl. 8. Juni
ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt.

Als Geschenk

Fahrsstuhl.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,

Fahrsstuhl.

30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton, zu verabsorgen.

Für die Haltbarkeit der Bilder wird
garantiert.

12 Visites 1.90
12 Kabinetts 4.90

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

Trotz der billigen Preise
künstlerische Ausführung

12 von 1.90
Postkarten an.
12 Visites für Kinder 2.50

Versäume niemand dieses Angebot!

La. 500

Herren- und Knaben-Anzüge,
darunter elegante Muster-Anzüge,
auf Maßhaar gearbeitet. (Erlaub
für Maß). Ein Posten Kosen, für
jed. Beruf geeignet, auch in schwarz,
werden, um schnell damit zu räumen,
weit unter dem früheren Preis ver-
kauft. In Kinder-Anzügen enorme
Auswahl aller Neuheiten, schon von Mk. 2.50 an.

Bitte sich zu überzeugen, da auf den meisten Stücken der
frühere Preis erkennbar ist!

Nur Neugasse 22, 1. Stiege,
Stein Laden,
daher billiger und besser, wie jede Konkurrenz. 11379

Brantausstattungen

Möbel, Betten, Spiegel, Oelgemälde,
Polstermöbel
kaufen Sie stets reell und billig im Möbelsager
Philipp Schlocker
Sollmündstraße 26.
7122

Wer mit diesem Gutschein 10 Pf. für Einschreib-
gebühr in unserer Geschäftsstelle, Mauritiusstraße 8,
oder bei unseren Anzeigen-Aufnahmestellen abgibt oder
in Briefmarken einsetzt, kann in einer der nachstehenden
Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ —
„offene Stellen“ — „Stellengesuche“ — „Verkäufe“ —
„Kaufgesuche“

3 Zeilen gratis

inserieren. Der Gutschein kann auch für Anzeigen von
mehr als 3 Zeilen durch Nachzahlung der Mehrzeilen
benutzt werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, ebenso für
Anzeigen unter Chiffre, sowie Anzeigen, über welche
in der Expedition Auskunft erteilt werden soll, kann
dieser Gutschein nicht benutzt werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Text der Anzeige:

(Bitte reell deutlich schreiben.)

Zu jeder Zeit nur 22 Buchstaben schreiben.

Unterschrift des Abonnenten:

Brennabor

Wir bringen hiermit zur gef. Kenntnis, dass die

Firma **Hamburger & Weyl**

den **Alleinverkauf** unserer
weltberühmten **Brennabor-Kinderwagen**
für **Wiesbaden**

besitzt.

Interessenten, die einen wirklich **guten** Wagen zu an-
gemessenem Preise erwerben wollen, bitten wir, sich an genannte
Firma zu wenden. 11396

Brennabor-Werke Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H.

Eine sparsame Hausfrau
kocht nur auf
HALLER'S
Gas-Sparkocher
Gleichzeitiges Kochen, Braten, Backen, Bügeln.

Niederlage bei:

L. D. Jung

Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Telephon 213.

Kirchgasse 47.

Schirmfabrik Renker

Teleph. 2201. Jetzt Marktstrasse 32. Hotel Einhorn
Reparaturen. — Ueberziehen. 11848

Frauenleiden

behandelt, auch Massage.

Schülerin des Medizinalrats Dr. Ebers, Berlin.

Empfehlungen von den höchsten Herrschaften. Damen
finden jederzeit freundliche Aufnahme.

Frau Hertel, Gölhastraße 1, 1. Etage,

vis-à-vis dem neuen Bahnhof. 11531



Für das Pfingstfest!

Dr. Oetker's Streuselkuchen.

Zutaten zum Teig: 1 Pfd. Mehl, 1 Päck. Dr. Oetker's
Backpulver, 125 g Butter, 80 g Zucker, 2 Eier, 1/4 l
Milch oder Rahm. — Zutaten zum Streusel: 200 g
Butter, 250 g Zucker, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's
Vanillinzucker, 20 g Zimt, 300 g Mehl. — Zubere-
itung: Mische die Butter mit dem Backpulver, Zucker,
Eier, Milch, Mehl (letzteres mit dem Backpulver gemischt)
hinzu. Den geschmeidigen Teig drücke mit mehlfestem
Händen auf dem gebutterten Blech nach allen Seiten aus-
einander. Der Teig soll nicht höher als 1 cm sein.
Man überpinselt ihn mit zerlassener Butter und streut den
Streusel darauf, welchen man folgendermaßen zubereitet.
Die Butter läßt man zerlaufen, gibt dann Zucker, Vanillin-
zucker, Mehl und Zimt hinein und rührt die Masse, bis
sich alles gebunden hat. Dann mengt man den Streusel
mit den Händen und streut ihn über den Kuchen, den man
bei Mittelhöhe backt.

Nur Dr. Oetker's weltbekannten Präparate bürgen für
gutes Gelingen seiner Original-Rezepte.



Hosenträger
Portemonenais

11398 billig

A. Letschert,
Karlbrunnstr. 10.

Erklärung.

Die Aussagen und Verleumdungen über die Firma G. Satz-
Konfektion, nehme ich als unwarh zurück.

Frieda Freil, Näherin, Isgadt.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener General-Anzeigers,

welcher alle bis vormittags 9 Uhr eingelaufenen offenen Stellen enthält, wird von vormittags 1/2 12 Uhr ab an dem Schalter unseres Geschäftslokales Mauritiusstraße 8, kostenfrei abgegeben.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.

Sie finden Personal

jeder Art schnellstens durch eine Anzeige im

Wiesbadener General-Anzeiger.

Die Verbreitung in allen Kreisen der Bevölkerung von Wiesbaden und ganz Hessen-Nassau gewährleistet sicheren Erfolg.

Stellen finden.

Männliche.

Sanfterer J. Mann als Liftjunge sofort gesucht. Hotel Wilhelma, Sonnenbergstr. 1. 1320

Stellung

als Kellner mit hoch. Einkommen erhalten jg. Leute jeden Standes, 14—35 J., in Hotels, Restaurants, Cafés od. auf Schiffen kostenlos nachgem., welche die 1. Deutsche Kellner-Schule, Leipzig VII, Frankfurterstr. 21, besucht haben. Perfekte Ausbild. in kurz. Zeit. Honorar mögl. Prosp. gratis. Schon in der Lehrzeit können unsere Schüler durch praktisches Arbeiten in öffentl. Lokalen Geld verdienen. 11999

Tüchtige Erdarbeiter gesucht. R. Kärber, Röderstr. 17. 7120

Jüngerer kräftiger Hausbursche gesucht. Ed. Wegandt, Kirchgasse 34. 7090

Ein Junge von 14—16 Jahr. zum Ausarbeiten gesucht. Wolter, Ellenbogengasse 3. 1302

Kaufbursche sofort gesucht. 7100 Nikolastr. 9, Stb.

Schlosserlehrling gesucht. Luisenstraße 16. 11911

Weibliche.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis.

Tel. 574. Rathaus. Tel. 574. Stellen jeder Berufsart für Männer und Frauen.

Handwerker, Fabrikarbeiter, Tagelöhner, Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen, Bureau- u. Verkaufspersonal, Köchinnen.

Altein- Haus-, Küchen- und Kinderburschen.

Wäsche, Putz- u. Monatsfrauen, Kaufmädchen, Büglerinnen u. Tagelöhnerinnen 10018

Zentralstelle der Vereine: Wiesbadener Gasthof- und Badehaus-Inhaber

Genfer-Verband, Verband deutscher Hotelknechte, Ortsverwaltung Wiesbaden.

Alteinmädchen, welches gut bürgerl. Koch. L. f. H. Hausb. u. sof. Dienstanst. od. a. Anst. b. f. gesucht. Dranienstraße 50, 1. St. r. 7071

Zuverlässige Frauen.

welche das Ausarbeiten unserer Zeitung in den Mittagsstunden besorgen können, wollen sich vor-notieren lassen. 11993

Expedition des Wiesbad. General-Anzeiger.

Tücht. Monatsfrau

für sofort. Lungenburgstr. 7, 2. Hof. 7103

Zur Führung seines Haushalts sucht Witwer, Beamter, M. 40er Jahre, möglichst sofort erfahrene bürgerl. Fräulein

im Alter bis zu 32 J., Witwe ohne K. u. ausgeschloffen, ebenso spätere Heirat, daher ein. Verm. erwünscht. Gest. Off. mögl. m. Photogr., welche nicht konvenierend. 7103

Küchenmädchen sof. gesucht. Lohn pro Monat M. 30. Jahresstelle. Hotel Reichspost, Nikolastr. 16. 11792

Tüchtige, brauchefundige Verkäuferin

per bald oder 1. Sept. in dauernde Stellung gegen hohen Gehalt gesucht.

Gest. Off. von erstkl. Bewerberinnen mit la Ref., welche in einschl. flotten Geschäften tätig u. mit feinsten Kundenschaft verkehren können, erbeten sub. „Seidenhaus“ an Gassenstein u. Bogler H. G., Frankfurt a. M. 744

Gefucht 1 fleiß. ordl. Mädchen. Guter Lohn. Luisenstr. 37. 7011

Lehrmädchen

a. gut. Familie f. m. Wäsche-geschäft verlangt. 6982

Tücht. Mädchen, welch. bürgerl. Kochen kann per 15. Juni gesucht. Schwalbacherstr. 23, 1. St. 1288

Tüchtiges Dienstmädchen

als Mädchen allein zu kleiner Familie. Mit guten Zeugnissen sich melden.

Lungenburgstr. 7, 2. Hof. 7103

Dienstmädchen

sofort gesucht. Direktor Müller, Grenzstr. 5 (Bierst. Höhe). 7102

Junges Hausmädchen sofort gesucht. Vorstellen vormittags, od. nachmittags von 4—5 Uhr. 7064

Martinstraße 7.

Stellen suchen.

Jg. Bautechniker, 18 Jahre, laub. Zeichner, sucht Stelle als Volontär b. e. Berg. Off. u. Hb. 294 a. d. Exped. d. Bl. 7091

Herrschaffl. Diener, 25 J. alt, Militärs. vollendet, f. 1. Juli cr. oder auch später in einem besseren herrschaftlichen Hause als erster oder alleiniger Diener Stellg. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gest. Off. erb. u. R. R. 101 postlag. Weimar (Thür.). B. 24

Von heute bis Pfingsten gewähre ich

10% Rabatt

beim Einkauf von

Damen- und Kinder-Konfektion, Damen- und Kinder-Hüten. M. Schneider.

Zu verkaufen. Immobilien.

Garten „Heberhoben“ ca. 50 A. zu verkaufen. Off. u. Gr. 284 a. d. Exped. d. Bl. 6984

Diverse.

Ein Jahre. Pferd ist m. Sterbefall sof. bill. z. verk. Peter Wengel Wwe., Kunz

Wald, Hahn i. L. 11948

3 Kattenplüsch, 6 Bl. alt, sofort zu verkaufen. 1273

Mäh. Bierbaderstr. 13.

Fahrrad zu verkaufen. Frau Ida Diehl, Goethestr. 23. 11949

Ein gebrauchter, stehender Frankenthaler

Dampfkessel

für 3 Atmosphären Heberdruck mit Sicherheitsventil, also nicht explosionsgefährlich, zu verkaufen.

Mäh. i. d. Exped. d. Bl. 11523

Böhmischen zu haben. 1770

Rever. Schreibtisch, Pianino, Salon - Ausziehtisch, Stühle, Spiegel, Zinkwaschbütte u. Keibel billig zu verkaufen. 7072

Goethestraße 22, 3.

Brennabor Strobenrenner, Model 1907, billig zu verk. 7065

Näheres Nachfr. 5, Stb. 2 L.

Ein Tafelkloster, gut. In. Frauen u. ein Paar bill. zu verk. Philippberg 28, part. 7042

Zu verkaufen: Trompete, neu, zum halben Preis. Zu erlangen in der Exped. d. Bl. 7111

Zu verkehrreicher Geschäftslage Wiesbadens ist ein gutgehendes Restaurant

mit Regelmäßigkeit an tüchtige, kautionsfähige Wirtleute zu vermieten. Offerten unter Hb. 297 an d. General-Anzeiger-Verlag. 7104

Spezerei-Geschäft

in Konkurrenz. Lage f. 500 Mk. zu vk. Off. u. Gr. 300 a. d. Exped. 11997

Fahrrad zu verkaufen.

Lehrstraße 33, 2. St. 1242

Kassenschränke

billig zu verkaufen. 1293

Karlstraße 37, part.

Schöne, sehr gut erh. Damenkleider

sehr billig zu verkaufen. 6998

Al. Weberstraße 9, 1.

Ein Sofa, ein Kinderwagen zu verkaufen. 1298

Dohlemerstraße 76, Krentzberg.

Gr. Gasheerd, Leppich, Delbild u. Versch. zu verk. 1299

Plattstraße 46, 2. St.

Automat (Kierleg. Henne) m. 10 Hg.-Gimp. bill. zu verk. 1300

Mäh. im „Hau“, Schwalbacherstr.

Spiegel mit Goldrahmen (62/109) billig abgegeben. 7027

Näheres Nachfr. 18, 2. St. r.

Schöner Klee in jeder Größe u. Höhe bei Abschlag einer Lebensversicherung. Streng reell! Offerten unter 99 D. C. Hauptpostlagernd. 7121

Verschiedenes

Mit 20 bis 25000 Mark kann ein tüchtiger Kaufmann in einen kleinen Verlag ein-treten, wozu Teilnahme oder Übernahme. Offerten unter der Chiffre Hb 301 an die Exped. dieses Blattes. 7113

Wanderer - Motor-

rad, 5 PS, 2 Hg., mit allen Neuheiten, zu verkaufen

G. Arcidol, Weberg. 36. 7098

Tüchtlich und Anrichte, sowie einige Herren-Arbeitskleider

billig zu verk. Dranienstraße 42, Stb. 2. r. 7115

Gut erhalt. Tor für Scheune o. Auto-Garage (3x2 1/2 m) bill. abgegeben. H. Geine, Niederhausen i. L. 1301

Fahrrad, neu, eingemalt

gefahren, wegen Aufgabe des Sports billig zu verkaufen 1286

Niedrich, Friedrichstr. 3.

Gut erhalt. Stb. und Kiege-wagen bill. zu verk. 7099

Röderstr. 7, Krentzberg.

Großes Aquarium und fmg. Amsel billig zu verkaufen 1321

Westendstr. 6, 3.

Kaufgesuche.

Mehrere alte Häuser, Stüd, Halbstr., Viertelstr., f. Wirt. geeg. zu verk. Karlstraße 24. 7106

Kapitalien.

2. Hypothek

ca. 25—30000 Mk. auf gutes Objekt o. Vermittl. gesucht. Off. u. Gr. 284 a. d. Exped. d. Bl. 6983

Geld an Jedermann in jeder Höhe bei Abschlag einer Lebensversicherung. Streng reell! Offerten unter 99 D. C. Hauptpostlagernd. 7121

Verschiedenes

Mit 20 bis 25000 Mark kann ein tüchtiger Kaufmann in einen kleinen Verlag ein-treten, wozu Teilnahme oder Übernahme. Offerten unter der Chiffre Hb 301 an die Exped. dieses Blattes. 7113

Phrenologin wohnt Dranienstr. 18, 1. L.

Völliges Unterkommen

bei Privatleuten gesucht für einen erblindeten Mann, 40 Jahre alt. Offerten mit äußerster Bedingungen u. Referenzen franco zu senden Zimmer Nr. 91, „Victoria-Hotel“ hier. 7149

Stung!

Gelegenheitskauf!

Ja. 300 Herren-Anzüge, ja. 200 Jünglings- u. Knaben-Anzüge, nur mod. Sachen, Hüfen und Westen, einzelne Hüfen, Sakkos. Sämtliche Anzüge sind auf Hochhaar gearbeitet und von den ersten und besten Firmen. Ersah für Maß. Ansehen gestattet, ohne Kaufzwang. 11930

Gelle Verkaufsräume.

Schwalbacherstr. 30, 1. Stock (Alteckseite).

Mußkohlen-Gries

(versärl. Herd- und Ofenbrand) 4 Hb. 1. M.

Wagergries — 70

liefert gegen Barzahlung frei ins Haus, solange der Vorrat reicht.

Kohlen-Konsum „Glück auf“.

Am Römertor 2. 12003

Wanzen nebst Brut

so wie sämtl. Ungeziefer vertilge ich unter Garantie mit meinem preisgekrönten Patent-Apparat. Beste Referenzen stehen mir zur Seite. Preis billigst.

Heinr. Sartorius,

Kammerjäger, 11961

Portstraße 5, Hb. 2 St.

Telephon 873.

Niewiederkehrendes Angebot!

Wegen Aufgabe des Ladens Marktstraße 11 verkaufe sämtliche Herren-, Damen- u. Kinder-

Schuhwaren

zu jed. annehmbaren Preise. Es lohnt sich für jedermann selbst für späteren Bedarf einzukaufen.

Nur wirklich erklaffige und 12012 frische Ware.

!! Kein Ramsch !!

Schönfeld's

Mainzer Schuh-Bazar.

11 Marktstraße 11.

Nur im Laden.

Übernahme solider Vertretungen für Stadt und Land. Offerten unter Hb. 297 an die Exped. d. Bl. 1282

Wald- u. Feindbücherei, Friedr. Nr. 14. Spezialität: Kleider, Stufen u. Gardinen, 7045

Wäsche, auch Herrschaftswäsche

2. Wäsche u. Büg. m. angen. 11926

Zimmermannstr. 10, Hb. 2. St. r.

Leistungsfähige Firma f. Hotel- und Fremdenwäsche sofort gesucht.

8—9 Uhr Vormittags. 12010

Hotel Wilhelma.

Radikal-Wanzen-tod!

welcher nicht nur die Wanzen, sondern auch die Brut tötet! 12007

Gefertigt im:

Chem. techn. Laboratorium

von Fritz Bernsteih,

Weslrichstraße 39.

Gegenüb. d. Gewerbeschule.

Nur echte Henkel's Bleich-Soda

garantiert chlorfrei

gibt halt blendend weisse Wäsche

Z. 8

Heiratsgesuche.

Beamter im Staatsdienst,

30 Jahre, sucht mit Dame weds Heirat bekanni zu werden. Streng reell, anonym zwecklos. 7119

Nur ernstgemeinte Off. unter St. 302 an die Exped. d. Bl.

Königl. Schauspiele.

Wittwoch, den 3. Juni.
145. Vorstellung.
(Bei aufgehobenem Abonnement.)
Madame Butterfly.
Japanische Tragödie in 3 Akten.
Nach J. L. D'Almeida und D. Giacosa
von J. Puccini u. G. Giacosa.
Deutsch von A. Brüggemann.
Musik von Giacomo Puccini.
In Szene gesetzt von Herrn
Regisseur Nebus.

Personen:

Cho-Cho-San gen. Hans-Borpfel

Butterfly Hans-Borpfel

F. K. Vinterton Hans-Borpfel

Leutnant in der Marine der

U. S. A. Hans-Borpfel

Kate Vinterton Hans-Borpfel

Charpleh, Konsul der Vereinigten Staaten in Nagasaki Hans-Borpfel

Goro Nakodo Hans-Borpfel

Yusuf, Dienerin Hans-Borpfel

Butterfly Hans-Borpfel

Der Fürst Yama Hans-Borpfel

dori Hans-Borpfel

Der Onkel Bonze Braun Hans-Borpfel

Der Onkel Yaku Hans-Borpfel

Die Mutter Butterfly Hans-Borpfel

Die Tante Hans-Borpfel

Die Base Hans-Borpfel

Der Kaiserliche Kommissar Engelmann

Der Ständes- beante Berg

Das Kind „Kummer“ Hans-Borpfel

Verwandte, Freunde u. Frem- dinnen Butterfly: Diener.

Nagasaki. — In unserer Zeit.

* * * * * Herr Bonis vom Stadttheater in Mainz als Gast.

Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar. Spielzeit: Herr Regis.

Debus. Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schid.

Kostümliche Einr.: Herren Walter Heil (Berlin) und Geyer.

Keine Ouvertüre. Es findet nur nach dem 1. Akt eine Pause von 15 Minuten statt.

Anfang 7.30 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Erhöhte Preise.

Donnerstag, 4. Juni, Abonn. D: Salome.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, den 4. Juni 1908.

Tageskarten gültig.

Abends 7 Uhr.

Neuheit! Neuheit!

Sum 3. Male.

Orchestra.

Groteske in 3 Akten von Gustav

Davis und Leopold Lipich.

Spielleitung: Ernst Veritum.

Soloist, Gräfin von der Plein

Frau Phil. Dr. Roormen

Schwengelmann, Schenk

Frau Nofis, van Born

Beckhofferin, van Born

Mais Weinagl, Tschja

Kanflist, Borst

Ilde Tröner, Bischoff

Grete Bloom, Hammer

Schäpplinge d. Mädchenheims.

Frankiska, Schütz

Se. Erlauchte, Heidebrügge

von Strehle,

Kammerherr

Er. Erlauchte, Degener

Bürgermeister Sins-Rüder

Wagda, f. Tochter Schwarzkopf

Emma, deren

Freundin, Harden

Gemeinderat Nie-

mann, Tachauer

Gemeinderat

Lobisch, Hager

Matthias, ein Ge-

meinderat, Feistmantel

Zeit: Gegenwart.

Ort: Eine Residenzstadt und ein

Maximilian im selben Lande.

Nach dem 1. und 2. Akt finden

größere Pausen statt.

Hotel - Restaurant „Friedrichshof“.

Schönstes u. größtes Garten-Restaurant

am Plage, 1200 Personen fassend.

Täglich Militär-Konzerte

ausgeführt von hiesigen und auswärtigen Kapellen.

Reichhaltige Speisekarte.

Diner von 12 bis 2 1/2 Uhr nach Wahl à Mk. 0.80 und Mk. 1.20.

im Abonnement Mk. 1.—.

Restaurant Adolphshöhe.

Morgen, Donnerstag Abend, bei günstiger Witterung:

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 1. Inf.-Regim. v. Gersdorff (kurhess.

Nr. 80) unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Gottschall.

Eintritt 15 Pfg. — Anfang 8 Uhr. — Ende 11 Uhr. (7125)

Es ladet herzlich ein

Größter und schönster Garten von Wiesbaden, vor Zugluft geschützt.

Der Beginn der Vorstellung, so- wie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen. Kaffeeöffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 4. Juni.

Vormittags 10.30 Uhr ab Kur-

haus: Mail-coach-Rund-

fahrt durch Wiesbaden. Preis

3 Mark.

Nachmittags 4 Uhr Mail-coach-

Ausflug nach Neroth-Platte-

Rundfahrtweg und zurück.

Preis 5 M. Kartenöffnung bis

spätestens 1 Uhr a. d. Tageskasse.

11 Uhr: Konzert in der Koch-

brunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

F. Kaufmann.

1. Aus großer Zeit.

March J. Lehnard

2. Ouverture

„Die Zigeunerin“ Balfo

3. Maurisches

Ständchen Fr. Kücken

4. Miserere a. der

Oper „Der Trou-

badour“ G. Verdi

5. Wellen u. Wogen,

Walzer Joh. Strauss

6. „Lass den Kopf

nicht hängen“,

Potpouri P. Lincke.

12 Uhr: Militär-Prome-

nade-Konzert an der

Wilhelmstrasse.

Nachmittags 4.30 Uhr:

Leitung: Herr Ugo Afferni,

städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur

Oper „Romeo u.

Julia“ V. Bellini

2. Entr'acte und

Quartett aus d.

Oper „Martha“ F. v. Flotow

3. Tausend und

eine Nacht,

Walzer Joh. Strauss

4. Ouverture zur

Oper „Wilhelm

Tell“ G. Rossini

5. Die Moldau,

Symphonische

Dichtung F. Smetana

6. Einleitung und

Chor a. III. Akt

aus der Oper

„Lohengrin“ R. Wagner

7. Tonbilder aus

d. Musikdrama

„Die Walküre“ R. Wagner

Abends 8.30 Uhr:

Leitung: Herr Kapellmeister

Hormann Irmer.

1. Ouverture zur

Oper „Hans

Heiling“ H. Marschner

2. Zigeunertanz

J. Raff

3. Musikalische

Täuschungen,

Potpouri A. Schreiner

4. Volkslieder,

Walzer J. Straus

5. Ouverture „Der

Beherrscher der

Gelater“ C. M. v. Weber

6. Chor d. Friedens-

boten a. d. Oper

„Rienzi“ R. Wagner

7. I. Finale aus d.

Op. „Don Juan“ W.A. Mozart

8. Hochzeitmarsch

aus d. Sommers-

nachtstraum F. Mendelssohn

Städtische Kurverwaltung.

Walhallatheater.

Wittwoch, den 3. Juni:

Ein 11959

Walzertraum.

Nordsee-Hotel

(Stadthotel 63) 5 351

Horkum.

Achtung!

Saalbau Friedrichshalle

Am 2. Pfingstfeiertag von nachmittags 4 Uhr ab:

Einweihung meines neuen Parkett-Tanzbodens

unter Mitwirkung d. Oberländer Schupplattler-Gesellschaft.

Eintritt frei. — Es ladet ergebenst ein

W. Hofmann.

Langgasse 32/34 Europäischer Hof, Langgasse 32/34

In bester Stadt- und Kurlage, 2 Minuten vom Kochbrunnen

in der Nähe des Kurhauses und Theaters.

Schöner Garten (angenehmer Aufenthalt).

Treffpunkt vieler Wiesbadener Familien und aller Fremden.

Diner von Mk. 1.50 an. Abonnement Mk. 1.80 — Grosse Tages-

und Abendkarte. — Pilsener, Münchener u. Wiesbadener Biere.

Exquisite Küche.

Dienstag und Freitag Liechtenhainer Bier 7126

Turn-Verein

Wiesbaden (D. L.)

Diejenigen Mitglieder, welche gesonnen sind, das

11. Deutsche Turnfest

in Frankfurt a. M. zu besuchen, wollen sich bis spä-

testens 10. Juni d. J. bei unserem Mitgliedswart

Fritz Strenich, Kirchgasse 33, anmelden.

11726 Der Vorstand.

Wiesbadener Karneval-Verein

„Narrrhalla“.

Donnerstag, 4. Juni, abends 9 Uhr, laden wir unsere

Mitglieder zu einer Besprechung betreffs Kremler-Ausflug an

den Pfingstfeiertagen in das Restaurant Cambrinus, Markt-

straße 20, höflichst ein

Das Komitee.

V. Allgemeiner Theosophischer Kongress

vom 6.-10. Juni 1908 zu Wiesbaden

in der „Wartburg“ (Schwalbacherstr. 35):

7 Oeffentliche Vorträge

2 Diskussionsabende

Ausführliche Programme kostenlos erhältlich in den Buchhand-

lungen von Feller & Gecks (Webergasse) und Limbarth

(Kranzplatz).

Eintrittskarten à 1 M., 50 Pf. und 20 Pf. an der

Abendkasse.

Geschäftsstelle: Herderstrasse 37, II. 7114

Rucksäcke

f. Herren 1.50-3.50

f. Damen 1.10-4.85

f. Kinder 0.75-2.00

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

11706

Gebrauchtes

Herrschaftsmobiliar

1 hochf. Salon-Garnitur, best. aus Sofa und 2 Sesseln, rot. Büsch

mit Stiderei, 1 Mah.-Tisch, 12x3 Meter, 1 hochfeiner echt Pers.-

Damen-Schreibtisch, 2 echte Pers.-Kommoden, 1 echter ovaler

Pers.-Tisch, ferner Vertikales, Schreibische, Ant. Tisch, Stühle,

Säulen, billigst im

7123

Möbel-Lager

Philipp Schlocker

Sellmundstraße 26. Sellmundstraße 26.

Feinste

Tafelbutter

Mk. 1.20.

Molkerei-Süßrahmbutter

extra feine Qualität

Mk. 1.30 per Pfund

empfiehlt

Gier-Großhandlung P. Lehr

Telephon 138. Ellenbogengasse 4. 11986

Für Wiedervorkäufer beste und billigste Bezugsquelle.

Familien-Anzeigen.

Todesanzeige.

Bermandten, Freunden und Bekannten, hiermit die

traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute

Mutter

Grau Elise Knoob

geb. Daquin

heute vormittag nach längerem, schwerem Leiden sanft

verchieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Knoob.

Wiesbaden, 2. Juni 1908.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 1/2 Uhr

am Leichenhause aus statt. 7128

Krieger- und Militär-Verein

gegr. 1879.

(Mitglied des Preussischen Landeskrieger-Verbandes.)

Unser Kamerad Herr

Friedrich Fries

ist verstorben und wird am Donnerstag, den 4. d. M.,

nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle